

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger



Das Tageblatt erscheint an jedem Freitag: Monats-Jahrespreis
bei Abholung in den Buchhandlungen der Stadt 2.40 RM., in den Kauf-
häusern des Reichstags 2.10 RM., bei Zeitungen im Großteil 2.15 RM.,
bei Zeitungen im Großteil 2.20 RM.
Abonnement 52 RM., Einzelnummer 10 RM., Sonderabonnement 29 RM.
Werbeabonnement: Zeitung 42000. Geschäftsbüro: Frankenberger Straße,
Geschäftsräume: 51.

Jahrespreis: 1.000 Mark Goldmark (ca. 200 RM.)
Umlauf, im Reichstagsgebäude (ca. 75 m²) 20 Pfennig. Nicht
verkauft, sondern zu bestreichen. Der Kaufpreis und Vermietung
20 Pfennig. Sonderpreise. — Für kleinere Geschäfte, bei kleinen
Bürgern werden keine Zeitungen in einer Ausgabe und im Preisvergleich
verkauft. Bei größeren Geschäften und im Wettbewerbshandels
Verkauf nach schriftlicher Abschrift.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtschaftrichter und des Amtsgerichts und des Landrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherweise bestimmte Blatt
Notationsdruck und Verlag: C. G. Nohberg (Ind. Gen. Carl Nohberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Ziegert in Frankenberg

Nr. 149

Donnerstag den 28. Juni 1928 nachmittags

87. Jahrgang

Provisorisches Kabinett bis zum Herbst

Berlin, Tu., 28. 6. (Funkspruch). Wie die Telegraphen-Union zu dem heutigen Ergebnis der Besprechung Müller-Franzen mit dem Reichspräsidenten erfährt, ist zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten eine Einigung eines provisorischen Kabinetts bis zum Herbst erzielt worden.

Müller-Franzen beim Reichspräsidenten

Das Ergebnis der Besprechung.

Berlin, 28. 6. (Funkspruch). Der Abg. Müller-Franzen erschien, wie vorgesehen um 1/10 Uhr vormittags beim Reichspräsidenten, um diesem Bericht über seine Verhandlungen zu erläutern.

Der Abg. Müller-Franzen hat vom Reichspräsidenten die Ermächtigung erhalten, auf Grundlage der neuen Verhandlungen mit dem Zentrum, die am Mittwoch abend und Donnerstag morgen stattfinden, die Verhandlungen zwecks Neubildung des Kabinetts fortzusetzen. Müller-Franzen hat sich zu diesem Zweck wieder in den Reichstag zurückgegeben. Er hofft die Verhandlungen bis zum Nachmittag beendet und dem Reichspräsidenten sodann seine Ministerliste vorlegen zu können.

Kompromiß zwischen Zentrum und Sozialdemokraten

Berlin, 28. 6. (Funkspruch). Der Kompromißvorschlag für die Neubildung der Regierung sieht vor, daß das Zentrum in dem provisorischen Kabinett nur durch den Abg. v. Guérard vertreten sein soll, der das Verkehrsministerium und das Ministerium für die betroffenen Gebiete übernehmen soll. Herr v. Guérard wäre in diesem Kabinett zugestanden mit der

Verteidigungsminister des Zentrums.

Das Arbeitsministerium soll durch den Abg. Wirth (S.) besetzt werden, während das Justizministerium durch den Abg. Sänger (S.) besetzt werden soll. Dieser Kompromiß gilt nur bis zum Herbst.

Die voraussichtliche Ministerliste des Übergangskabinetts

Berlin, 28. 6. (Funkspruch). Das Übergangskabinett, das auf Grund des Kompromißverhandlungen zwischen Zentrum und Sozialdemokratie gebildet werden soll, wird sich voraussichtlich wie folgt zusammensetzen:

Reichskanzler: Hermann Müller (S.).
Reichsgebiete u. Verkehr: v. Guérard (St.).
Wirtschaft: Dr. Stresemann (D. Vp.).

Finanzen: Seevering (S.).

Arbeit: Wirth (S.).

Justiz: Dr. Eichius (D. Vp.).

Haushalt: Dr. Helfferding (S.).

Suffiz: Sänger (S.).

Reichswehr: Groener (→).

Erziehung: Dietrich-Baden (Dem.).

Post: Schäfl (Bayr. Vp.).

Falls nicht noch im letzten Augenblick Schwierigkeiten entstehen sollten, ist mit der Ernennung der vorstehend genannten Persönlichkeiten noch im Laufe des heutigen Nachmittags zu rechnen.

Immer neue Schwierigkeiten (Eigener Informationsdienst)

Berlin, 28. Juni.

Mittwoch Nachmittag. Zur Stunde scheint man von einer Einigung weiter entfernt zu sein als je. Ein Berliner Zeitungsblatt, das sich dadurch auszeichnet, daß immer das Gegenteil von dem wichtig ist, was es schreibt, meldet zwar, Wirth verfügte, Tatsache ist aber, daß Wirth nach mir vor derart befindet hat, Wirkung zu fordern. Da aber allgemein bekannt ist, daß dieses Verlangen nicht nur die Sozialdemokraten sondern auch der Herr Reichspräsident wie Dr. Stresemann entschieden widerstehen entgegenstehen, ist man beim Zentrum auf den Ausweg,

den Partei gesprochen wird. Vielleicht hat Dr. Scholz von dem beschuldigten Schreiben Stresemanns an Müller-Franzen Kenntnis gehabt. Möglicherweise ist allerdings, daß er vor der Veröffentlichung nichts gewußt hat, für die aber nicht Dr. Stresemann verantwortlich gemacht werden kann. Immerhin ist nicht zu verlemen, daß sich der schon bekannte Gepräge Scholz-Stresemann durch diese Affäre nicht unbedenklich zugespielt.

Einlehr halten

Wenn du denkst, du hast's, springt er aus dem Rennen! Das ist so das Leitmotiv unserer Regierungsbildungen im deutschen Reich. Schwammdeich! Es sind wichtige Dinge zu überlegen. Richtig: das politische Bürgerum mit seinen Parteien und Führern könnte einmal die Frage überprüfen, was sie in diesen Tagen nicht erreicht haben? Junge! Bei der Deutschen Volkspartei wäre eine solche Kontrolle zu ihrem eigenen Belohnen sehr empfehlenswert. Man hat in den letzten Tagen von allerhand gesprochen, über vieles verhandelt, hart im Raum liegen sich wiederholt die Sachen, das Scheitern stand jedesmal neben der Befriedung, aber eines vernahm man nicht mehr, seitdem Stresemann seinen Schluß aus dem Urteil abgab und damit man auch für sich selbst alle Regel der Parteidiplomatie aufstellt. Dem Reichsaußenminister einen Vorwurf machen? Was hat man schon davon, da Gräber auf dem Spiele steht, als die Bildung einer Reichsregierung, die in seinem Falle ein zweites eine Regierung sein kann? Es heißt, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Scholz und Stresemann kaum noch zu überwinden wären und daß die Dinge innerhalb der Deutschen Volkspartei sich dermaßen zuspielen, daß sie weit über den engen Parteikämmen hinaus allgemeine Bedeutung anzunehmen sich anschließen. Niemand vermag man ins Herz zu sehen, aber daß zwischen Stresemann und Scholz ein vorher abgesetztes Spiel sich entwickelt habe, um aus dem Saufzug der Regierungsbildung herauszu kommen, wird niemand glauben wollen, der die Verhältnisse näher kennt, der weiß, daß zwischen dem Parteidiplomaten Stresemann und dem Reichsaußenminister Scholz fast eine Feindschaft der Anschauungen besteht, die um die Stellungnahme zur Republik und ihrer Sozialpolitik kreist. So gesehen, war der Stresemannsche Brief eine Bloßstellung des Parteidiplomaten Scholz, weil der Reichsaußenminister über den Kopf der Partei hinweg sich bereit erklärte, in dieselbe Koalition einzutreten, die Herr Scholz als unmöglich kurz vorher abgelehnt hatte. Dass diese Koalition ursprünglich einen anderen Namen bekam, misstet die Stresemannsche Solidarität nicht, denn die Praxis entscheidet bekanntlich, nicht die Theorie, die gerade im vorliegenden Falle erheblich zu werten, dem deutschen Volk wirklich nicht zugemutet werden soll. Stresemann hat somit eine Kraftprobe absolviert und gleichzeitig damit bewiesen, daß er der Vater Wäldernder Werke ist, denn ohne Stresemann wäre Hermann Müller unerreichbar in den Parteidiplomaten, diese seine Entschließung der Zentrumspartei mitzutragen. Abg. Müller-Franzen wird dem Reichspräsidenten im Laufe des möglichen Vormittags Bericht über seine weiteren Verhandlungen mit dem Vorstand der Zentrumspartei erstatzen.

Der Beschluß des Zentrums

Berlin, 27. 6. Die Zentrumspartei des Reichstages ruht am Mittwoch abend nochmals den Bericht ihrer Unterhändler über den Stand der Regierungsbildungsverhandlungen gegen 19 Uhr entgegen. Die Zentrumspartei bislang einstimmig das Verhalten ihrer Unterhändler und hält einstimmig an der Auflösung fest, daß das Zentrum auf ein politisches Ministerium im Rahmen nicht verzichten kann. Danach ist, wie die Telegraphen-Union aus Zentrumskreisen hört, die Zentrumspartei bereit, unter Preisgabe des Reichsverkehrsministeriums auf den Bischöflichenposten und das Reichsernährungsministerium zu verzichten, fordert aber dafür außer den beiden ihr angebotenen Ministerien ein politisches Ministerium.

Auseinandersetzungen in der DDP.

(Eigener Informationsdienst)

Berlin, 26. Juni.

Von besonderer Seite erfahren wir, daß es nicht richtig ist, wenn jetzt von einem Doktor Scholz-Stresemann in den Räumen seiner eige-

Kurzer Tagespiegel

Die Bekanntmachungen des Abg. Müller-Franzen sind auch am Mittwoch erfolglos geblieben. Man sieht das „Kabinett der Röpke“ bereits als gescheitert an.

Im Danziger Volkstag ist das Gesetz über die Abänderung der Danziger Verfassung abgelehnt worden.

Bundeskanzler Seippe nahm im Bundestag zu der Unschlüssigkeit Stellung.

Der polnische Ministerpräsident Marschall Piłsudski hat am Mittwoch dem polnischen Staatspräsidenten das Amttrittsgesetz des gekündigten Kabinetts überreicht.

Der englische Hauptmann Courtenay, der zum Oberbefehlshaber ernannt wurde, mußte infolge Molotowshadens umkehren.

Im Neuherrnanschluß des französischen Senats hat eine Debatte über die Revolutionstragsfrage stattgefunden.

Die chinesische Südmärsche bereitet sich erneut zu einem Vormarsch gegen die Mandchukuo vor.

Reich. Das Wichtigste von gestern ist geringfügig geworden gegenüber den Personalfragen des Heute! Soviel sind wir mit unseren bürgerlichen Parteien gekommen!

Denn es soll hier nicht allein der Deutschen Volkspartei der Röpke gewichen werden, wie wir untenstehend „Einlehr halten“ ja auch leidenschaftlich als parteidiplomatische gehabt wissen möchten. Das Zentrum zeigt — teils zum Vergrößen, teils zum Missbehagen der Sozialdemokratie — ebenfalls Durchmesser genug. Und nun gar die Deutschnationalen? Wie sieht es dort aus? Sie sind zwar in der bündniswerter Lage, sich um die Regierungsbildung nicht kümmern zu brauchen, aber ruhen sie die Zeit zum Sammeln? Wir haben vor der Wahl wiederholt darauf ausgeschaut, dass die Gegenseite leicht im deutschnationalen Lager sich durch die Aufnahme neuer Persönlichkeiten kaum verkleinen könnte, jedoch einen solchen Wirkung hätte die Sozialdemokratie in ihren führenden Träumen nicht für möglich gehalten. Man sollte den deutschnationalen Gründen vorläufig alles Reden und Schreiben verbieten, damit das Chaos nicht noch verschärft werde, denn schließlich handelt es sich hier nicht einmal um die sogenannte „Rückführung der Meinung“ oder die „Scheidung der Geister“, sondern um Disziplinloskeiten, die sehr stark das Gefüge einer starken deutschnationalen Führung offenbaren. Die Reichshauptstadt Berlin mag ja ihre eigene Zukunft in solchen Zärtigkeiten haben, wie da draußen im Lande stellen uns Zivilärme und Zivilstärke jedenfalls anders vor.

Was wiederum von den gesamten bürgerlichen Parteien gilt, da die Jenseitung überall wählt. In diesem Zusammenhang sei auch offen ausgesprochen, daß es ein nicht ganz glänzender Gedanke ist, der Sozialdemokratie die Verantwortung im Reich deshalb zu überlassen, damit das deutsche Volk erkenne, wohin es unter jolchen Führern steuert. Erstens ist die Zeit viel zu knapp für irgendwelche Experimente und zweitens nimmt die Sozialdemokratie ja gar nicht die Verantwortung auf ihre Schulter. Unsere Sozialdemokratie versteht es ausgezeichnet, zu herrschen und zu diktieren, aber — praktisch gesehen — nehmen ihr jene bürgerlichen Parteien vollkommen die Verantwortung ab, die sozialdemokratische Flecken mit ihrem Mantel decken, so daß das Volk in seinen mauren Elementen gehindert wird und seine Einlehr erhebt sich. Die bürgerlichen Parteien reiben sich in diesem Zwiespalt der Dinge entweder, während die sozialdemokratische Demagogie wider das Bürgerum unentwegt krüppelt. Jetzt sind die Zustände so weit gediehen, daß es sich die Sozialdemokratie erlauben kann, ihre gegenwärtigen und kommenden Koalitionsgenossen — Zentrum und Deutsche Volkspartei — krank und fehl zu verspotten. Wenn nichts die bürgerliche Einheit zerstören könnte, dann wenigstens sei der bürgerliche Stolz allgemein! Das muß Herr Stresemann ebenso einsehen wie Herr von Guérard oder Herr Wirth, denen wir — hier wie dort — nichts böses wünschen, sondern nur den Rat erteilen, sich der Anschauung Scholz' wenigstens insofern anzupassen, daß die sozialdemokratischen Bäume nicht in den Himmel wachsen. Und wenn das deutschnationalen Volk ausgegrenzt, dann sei wieder an die bürgerliche Sammlung gedacht! Die Uly zieht eine Minne vor Zwölf!

Poincaré stellt die Vertrauensfrage

Die innerpolitische Krise begegnet?

Paris, 28. 6. (Junkerspruch). Die sozialistische Abgeordnete hat das neue Gesetz des Deputierten Rossé auf vorläufige Freilassung abgelehnt. Es ist nun damit zu rechnen, daß der ehemalige Abgeordnete Walther zu Beginn der Nachmittagssitzung der Kammer auf sofortige Beurteilung seines Antrages auf Entlastung von Midin und Rossé besteht. Poincaré hat wissen lassen, daß er diesen Antrag mit der Stellung der Vertrauensfrage über die Nichtberatung des Antrages beantworten wird. Außerdem glaubt man, daß der kommunistische Abgeordnete Léger die Absicht hat, einen Antrag auf Freilassung des Kommunisten Diorio einzubringen.

Die innerpolitische Krise, die infolge des Antrages Walther und des Abschlusses der Interpellationsaussprache in der Kammer einige Zeit gespannt war, scheint nun endgültig beigelegt zu sein. Darauf lassen wenigstens die Verhandlungen des Exekutivkomites der radikalsozialistischen Partei vom Dienstag abend schließen. Einem Delegierten, der sich über die Spaltung der radikalen Abgeordneten bei der Stimmenabgabe beklagte, erklärte der Parteiführer Diorio, die radikalsozialistischen Abgeordneten seien trotz ihrer Haltung bei der Abstimmung bei dem Staatsvertragsgefecht und würden Männer gegenüber, die ihr Vorhaben von früher verfehlten — eine Anspielung auf Poincaré —, um sich der radikalsozialistischen These über die Wahlungsreform anzuschließen, eine große Ausstrahlung der Sozialität machen. Coalitions vertretend während der Verhandlungen den Standpunkt, daß die radikalsozialistische Gruppe in allen Fragen, wo es sich um die Politik handelt, die Einigkeit des Volks und der Diktatur wahren müßte.

Chamberlain über die Frage der Rheinlandsräumung

London, 27. 6. Außenminister Chamberlain wurde Mittwoch nachmittag im Unterhaus gefragt, ob angeht der Erklärung des polnischen Außenministers Verhandlungen über weitere Garantien notwendig seien, bevor das Rheinland geräumt würde. Chamberlain antwortete, die britische Regierung habe wiederholt erklärt, daß Großbritannien keine weiteren Garantien übernehmen oder seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrag erweitern könne. Die britische Regierung besitzt vollständig freie Hand hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes und sei keine Verpflichtungen irgendwelcher Art gegenübergestellt worden gegenüber eingegangen. Verhandlungen über die Räumung seien gegenwärtig nicht im Gange.

Der Deutschenhof in Belgien

Um die deutschbelgische Freiheit an der Löwener Universität

Brüssel, 27. 6. Wie das Schreiben des Rektorats Wartens wegen der deutschbelgischen Freiheit an der Löwener Universität antwortet der Direktor der Universität, Lodeuze, in einem offenen Brief. Der Direktor unterschreibt dabei, daß die Mehrzahl der amerikanischen Goldspender sich gegen die Anbringung der Freiheit aussprachen hätte. Selbst Kardinal Mercier habe beschlossen, die Freiheit, die der Löwener Universität unwürdig sei, nicht anzubringen. Parcours bestreitet, daß der Papst oder Deutschland für die Fortfassung der Freiheit eingestellt hätten.

Am Dienstag abend demonstrierten die Studenten der Universität vor dem Hause des Rektors und brachten Hochrufe auf ihn aus, während eine andere Gruppe für den Rektorat Wartens Schimpfung machte. Die Umzüge dauerten den ganzen Abend an.

Als am Mittwoch morgen Arbeiter die Gedächtnisstafel ohne die deutschbelgische Freiheit an der Bibliothek in Löwen anbringen wollten, veranlaßten Chauvinisten eine Kundgebung, besetzten den Platz vor der Bibliothek und schlugen die Tafel in Stücke. Die Polizei war nicht imstande, die Zerstörung der Tafel zu verhindern.

Berufsheer oder Volksheer

Generalsekretär von Seestad hielt im "Allgemeinen Anzeiger" in München vor einem zahlreichen aussergewöhnlichen Publikum einen Vortrag über das Thema: "Berufsheer oder Volksheer." Im Ausflug seiner Ausführungen beantwortete er die Frage dahin: Berufsheer und Volksheer. Nach einem interessanten historischen Rückblick auf die Entwicklung der Heeresorganisation, wobei er drei Epochen: kämpfendes Volk, Berufsheer und allgemeine Wehrpflicht unterschied, zog er Lehren aus dem Weltkriege und kam zu folgenden Schlussforderungen: Die Massenheere haben sich zur Herbeiführung einer militärischen Entscheidung als unbrauchbar erwiesen. Die Massenmehrheit durch den Wert erscheint werden. Kleine, bewegliche, hochmobil Heere sind nötig; ein der Größe und den Bedürfnissen des Landes angepaßtes Berufsheer mit langer Dienstzeit, möglichst aus Freiwilligen gebildet, dazu eine allgemeine Wehrpflicht mit langer Ausbildungsdauer, damit jeder waffenfähig wird und seine Kraft zur Existenz des Volkes einsetzen kann. Militärische Ausbildung mit viel körperlicher Ausbildung. Sicherstellung des Materialbedarfs für das Friedensheer einschließlich der Munitionsfabriken und Errichtung der gesamten Industrie auf Waffensicherung im kommenden Kriegsfall.

Ein serbischer Feldwebel in Kroatiens totgeschlagen

Triest, 27. 6. Der "Popolo Triest" meldet aus Jara, daß in einem Gasthaus im Sebenico ein serbischer Feldwebel mit französischen Gefangen nach einem politischen Gespräch in Streit geriet. Der Feldwebel hat die Gräbe Serbiens hervor, die Kroaten vertheidigten. Im Laufe des Streites zog der serbische Feldwebel den Säbel und verwundete einen Kroaten. Der Streit verlagerte sich auf die Straße fort, wobei der serbische Feldwebel durch vier Kroaten getötet

was Leid der Kreisbürokratie trifft! Wieviel Staatsverdienstlichkeit wird eine solche Regelung noch sich ziehen?

Es ist eine Zeit, aber diese Dinge ein offenes Auge zu kreuzen. Wie Staatsverdienstkeiten Kreise haben ein lebenswertes Interesse daran, die Würdigung der gerade in jüngster Zeit so häufig gefeierten Selbstverwaltung der Gemeinden zu verhindern. Zum Beispiel kommt noch französisches Muster einem ihm unterstehende Stadt nicht in seinem kleinen Amt: der Bürger. Das war schon längst nicht "neuer" und er hätte sich gewundert, wenn nichts "passiert" wäre.

Im Glanz der aufgehenden Sonne wurde die Morgenpostzeit gelesen, anschließend im nahen Bach die Morgenwäsche gehalten. Das Sommerfest ließ zum fröhlichen Milch, Butter und Eier.

Den Sonntagvormittag verließ die Jugend, einem ungeliebten Geschäft folgend, mit der Dorfgemeinde im Dorfkleid. Im Anschluß davon umhüllte ein Lagerthier die Gruppen zu einer Beratung. Dann gab es ein lustiges Kochen auf freiem Felde: Reis, Knödel, Pilzen, Spargel und Suppen wurden vorbereitet.

Hatten nicht die Heimatgemeinden zum Dienst gerufen (Johanniskleid), so wäre wohl am Sonnabend der Wald noch voller Junge trüben, fröhlichen Jugendlebens geworden, so aber mußte das Jahr im zeitigen Nachmittag abgebrochen werden. Alle Teilnehmer werden sich zur neueren Sünden der herzlichen Einladung der Sommerausstellung, einmal wiederzutreffen, erinnern. In ihnen doch die Schönheit der Sachsenburg und seiner Umgebung zu einem Erlebnis der Heimat geworden.

Hoover tritt vom Posten des Handelsministers zurück? Nach Meliorungen aus Washington wird von offizieller Seite der bevorstehende Rücktritt Staatssekretär Hoovers von dem Posten des Handelsministers angekündigt.

Verhandlung Rellings mit dem französischen Botschafter um den Friedensvertrag. Wie die "Chicago Tribune" aus Washington meldet, hatte der französische Botschafter Cambon am Mittwoch eine Beiseitung mit Staatssekretär Rellings über den abgeänderten Meetschaftspakt. Der französische Botschafter hatte noch keine Stellungnahme des französischen Regierung zu der letzten Note erhalten.

Ein englischer Botschafter von einem spanischen Gericht verurteilt. Die Staatsanwaltschaft verurteilte den englischen Botschafter wegen Körperverletzung mit einer Schußwaffe zu 6 Monaten Gefängnis und Schadensfahrt.

Kommunistische Führer in Japan mit dem Tode bestraft. Nach Meliorungen aus Tokio hat sich der japanische Thronrat mit dem Vorholung der Regierung auf Erfolg einer fälschlichen Bestellung beschäftigt, monach die Führer kommunistischen Bewegungen mit dem Tode bestraft werden sollen. Ein Befehl wurde noch nicht gesetzt, da keine Einstimmigkeit erzielt werden konnte. Der Vorholung der Regierung steht im Zusammenhang damit, daß gegenwärtig 450 Kommunisten in Tokio und verschiedenen anderen japanischen Städten ihrer Ablösung entgegensteuern. In der japanischen Presse hat der Vorholung der Regierung starke Kritik hervorgerufen und allgemein wird dem Verhängnis Ausdruck gegeben, daß die Regierung vor Erregung weiterer Schritte die nächste Tagung des Parlements abwarten soll.

Aus Heimat und Vaterland

Freiburg, 28. Juni 1928.

Die Vermögenssteuer-Erläuterung 1928 und ihre besondere Bedeutung

1. Die Vermögenssteuer-Erläuterung 1928 bildet die Grundlage für die Einheitsbewertung nach dem Stande vom 1. Januar 1928.

2. Die Einheitsbewertung wird wiederum der Vermögenssteuer-Veranlagung für das Kalenderjahr 1928 zugrunde gelegt.

3. Voranschlagsmäßig werden die für das Betriebsvermögen auf den 1. Januar 1928 festgestellte Einheitswerte die Bewertungsgrundlage für die nächst Umlegung der Aufstellungsgestaltung bilden.

4. Die Einheitswerte der gewerblichen, landwirtschaftlichen u. v. Betriebe, der Grundstücke und Betriebsgrundstücke bilden die Bewertungsgrundlage für die Realitäten.

5. Die Einheitswerte werden auch bei der Vermögenssteuer-Veranlagung und bei der Veranlagung zur Realsteuer für 1929 und 1930 zugrunde gelegt, falls der zweite Hauptstellungszeitraum, ebenso wie der erste der Einheitswerte der gewerblichen, landwirtschaftlichen u. v. Betriebe, Grundstücke und Betriebsgrundstücke auf 3 Jahre ausgedehnt wird.

6. Das Vermögensgewöhnungsvergleich ist lediglich bis zum 1. Juli 1928 außer Acht gelassen. Es liegt also die Möglichkeit vor, daß er auf den 1. Januar 1928 zugleich Einheitswert für eine etwa zu erhebende Vermögensgewöhnung eine entsprechende Rolle spielt.

Allgemeines:

Nach einem Rundbericht vom 21. Juni 1928 des Reichsministers der Finanzen werden Verhängungszuläge nicht erhoben, falls die Vermögenssteuer-Erläuterung bis zum 1. Juli 1928 statt bis zum 30. Juni 1928 beim zuständigen Finanzamt eingereicht wird. — Dagegen sind Anträge auf eine längere Fristeinholung zur Abgabe der Vermögenssteuer-Erläuterung stroblos sofort zu stellen.

Bücherrevisor Arthur Winkler, Revisions- und Steuerbüro.

Christliches Jugendlager in Sachsenburg

Der Tag der Sommerferienmiete führte am Sonnabend und Sonntag 18. Christliche Jugendgruppen der Chemnitzer Umgebung zu einem Lager auf den Sachsenburger Höhen zusammen. Auf einem prächtigen Gelände, Klebrach am Waldstrand, wurde das Zeltlager errichtet, das leider die Menge der Teilnehmer nicht fasste. Gott loberten die Flammen des großen Zeltlagers, in der 10. Stunde auf; die Jugend erlebte eine heiterste Kindheit. Sie bemühte sich auch hier, dem alten Volksbrauch einen christlichen Sinn zu geben. Die Flammenrede brachte von Sonnenfeuer, von Sonnenlicht und Sonnenwärme und wies vergleichend auf das göttliche Feuer hin, das in den Herzen der feiernden Jugend brennen soll. Wo Feuer ist, da ist Licht und Wärme, Christglorie. Jugend soll Licht und Wärme in einer dichten, festen Welt sein. Heile Feuer — wie ein Heiliges Sang des Gottes; Flamme empor, lasst die Flammen sprühen, lasst die Herzen erglühen für unsren Herrn!

Überallige Sühne lag über den Flüssen, die Bänke wünschte das immer noch brennende Feuer und wünschte die fröhlichen Gläser, die Sorge über das Lager vergessen. So nur konnte es gelingen, daß die Gruppen der Sommerausstellung des Zeltlagers überstiegen und die Wimpel raubten. Alles lag in großer Aufregung, Stellen durchsuchten Wald und Hügel nach den Zälen — nur einer rückte sich nicht in seinem kleinen Zelt: der Küfer. Tom war schon längst nicht "neuer" und er hätte sich gewundert, wenn nichts "passiert" wäre.

Im Glanz der aufgehenden Sonne wurde die Morgenpostzeit gelesen, anschließend im nahen Bach die Morgenwäsche gehalten. Das Sommerfest ließ zum fröhlichen Milch, Butter und Eier.

Den Sonntagvormittag verließ die Jugend, einem ungeliebten Geschäft folgend, mit der Dorfgemeinde im Dorfkleid. Im Anschluß davon umhüllte ein Lagerthier die Gruppen zu einer Beratung. Dann gab es ein lustiges Kochen auf freiem Felde: Reis, Knödel, Pilzen, Spargel und Suppen wurden vorbereitet.

Hatten nicht die Heimatgemeinden zum Dienst gerufen (Johanniskleid), so wäre wohl am Sonnabend der Wald noch voller Junge trüben, fröhlichen Jugendlebens geworden, so aber mußte das Jahr im zeitigen Nachmittag abgebrochen werden.

Alle Teilnehmer werden sich zur neueren Sünden der herzlichen Einladung der Sommerausstellung, einmal wiederzutreffen, erinnern. In ihnen doch die Schönheit der Sachsenburg und seiner Umgebung zu einem Erlebnis der Heimat geworden.

W.

♦ Von Frankfurter Taschenkärtchen ist eine zweite Ausgabe der Sommerausgabe erschienen nachdem die erste Ausgabe nahezu vergessen ist. Bei der zweiten Ausgabe sind die Fahrplanänderungen, die seit Instrukturen des Sommerfahrplans eingetragen sind, bereits berücksichtigt.

† Die Vermögenssteuererklärungen, die bis zum 15. Juli (statt 30. Juni) beim Finanzamt eingehen, werden nach einer ministeriellen Anweisung nicht Verhängungszulagen belegt. Anträge auf längere Fristeinholung sind trotzdem sofort zu stellen.

† Beträger mit Mutterkollektionen. Das Arbeitsamt Dresden sieht sich durch eine größere Anzahl ihm bekannt gewordener Vergnügungen verunsichert.

Die Mutterkollektionen bestehen aus drei betriebslosen Töchtern monatelang rollend und verteiler umherweisen. Sie melden sich auf verlassene Zeitungsverkäufer hin bei den betreffenden Firmen oder Betriebshäfen als Proklams, rollende und nehmen die ihnen angebotene Stellung unter allen Bedingungen an. Mit dem Erhalt der Mutterkollektion haben sie ihr Ziel erreicht. Ohne einen Auftrag zu hätten, versetzen sie direkt sofort und verschwinden spurlos. In solchen Fällen handelt es sich um Personen, die der Arbeitsmarktpolitik nicht unbeholfen sind.

† Die Sängerkapelle als Kassepäp. Dem Beispiel der österreichischen Bundesregierung folgend, hat nun auch die Regierung der Niedersächsischen Republik bzw. das Ministerium des Innern in Braunschweig am 21. Mai 1928 die Identitätskarte anstatt eines Reisepasses zur Überprüfung der Niedersächsischen Grenze in der Zeit vom 23. Juni bis 26. August 1928 als vollgültiges Reisedokument anerkannt und bewilligt.

† Voricht beim Obsternent! Die Breschette der Landwirtschaftskammer nimmt wiederum Anlauf darauf hinzulegen, daß bei dem Obsternent auf öffentlichen Straßen und Wegen auch im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften ordnungsmäßige Voricht angebracht ist, da sich die Obstes mehrere auf erhöhte Leitungen anweisen. Sie melden sich auf den betreffenden Firmen oder Betriebshäfen als Proklams, rollende und nehmen die ihnen angebotene Stellung unter allen Bedingungen an. Mit dem Erhalt der Mutterkollektion haben sie ihr Ziel erreicht. Ohne einen Auftrag zu hätten, versetzen sie direkt sofort und verschwinden spurlos. In solchen Fällen handelt es sich um Personen, die der Arbeitsmarktpolitik nicht unbeholfen sind.

† Voricht beim Obsternent! Die Breschette der Landwirtschaftskammer nimmt wiederum Anlauf darauf hinzulegen, daß bei dem Obsternent auf öffentlichen Straßen und Wegen auch im Sinne der Unfallverhütungsvorschriften ordnungsmäßige Voricht angebracht ist, da sich die Obstes mehrere auf erhöhte Leitungen anweisen. Sie melden sich auf den betreffenden Firmen oder Betriebshäfen als Proklams, rollende und nehmen die ihnen angebotene Stellung unter allen Bedingungen an. Mit dem Erhalt der Mutterkollektion haben sie ihr Ziel erreicht. Ohne einen Auftrag zu hätten, versetzen sie direkt sofort und verschwinden spurlos. In solchen Fällen handelt es sich um Personen, die der Arbeitsmarktpolitik nicht unbeholfen sind.

Mord bei Allgäuerwald

1000 Mark Belohnung

Chemnitz, 27. 6. Das Kriminalamt Chemnitz teilte mit: In dem zur Fluß Allgäuerwald gehörenden Sörnscher Wald wurde am 27. 6. von einem Jagdberechtigten ein unbekannter weiblicher Leibnamen in einer Schonung unter jungen Fichten aufgefunden, der mit Moos und Nadeln bedeckt und völlig unbedeckt war. Die Verwahrung war sehr weit vorgeschritten. Etwa 65 Meter von der Leiche entfernt wurden zwischen hervorstehenden starken Bäumen und mit Nadeln bedeckten Kleidungsstücke von einem Kinderrucksack gefunden, die zweifellos von der Toten herrührten, denn sie sind zum größten Teile aufgerissen, was auf einen Fallgeraden hindeutet. Mit Rennzeichnen sind die Sachen nicht versehen. Der Leichnam ist 165–168 Zentimeter groß, das Geschlecht ist weiblich. Die Kleidung ist dunkelblau. Es liegt ohne Zweck ein Verbrechen vor. Die Polizei der Toten kommt bis jetzt nicht festgestellt werden. Das Kriminalamt Chemnitz setzt unter Ausschluß des Rechtsweges 1000 Mark Belohnung für diejenigen aus, die Angaben zur Verhinderung des Täters machen können.

Opfer des Verlehs

Chemnitz. Um einen Zusammenstoß mit einem Lieferwagen zu vermeiden, fuhr an der Ecke der Josephinen- und Orlastraße ein hier wohnhafter 24jähriger Haushälter mit seinem Kastenwagen auf den Verkehr und überfuhr sich nach etwa 20 Metern, wobei er einen 12jährigen Knaben tödlich verletzte. Das Kind erlitt eine Gehirnerschütterung und zwei schwere Kopfwunden, während der Fahrer schwer verletzt blieb. Der Verlehrer ist unter Ausschluß des Rechtsweges 1000 Mark Belohnung für diejenigen aus, die Angaben zur Verhinderung des Täters machen können.

— Hartenstein. In der Wohnung eines kleinen Weberwerkstätten wurde am Dienstag nachmittag ein dreiköpfiger Einbruch ausgeführt. Der Dieb holte die verschloßene Wohnungslüftung geöffnet und aus einem Versteckloch rutschte ein 1000 Mark geschlossene mit dem Finanzdirektor Hermann Gottschald auf den Boden. Der Dieb ergriff das Geld und floh. Der Verlehrer hat das Experiment kurz bevor das Dienstbeginn verhindert werden.

— Glasbläser. Nach längerem Warten und Überwindung großer Mühsame, die zur Verhinderung der Staatsaufsicht über die Gemeinde Glasbläser führen, haben die Gemeindeverordneten jetzt einen neuen Bürgermeister gewählt. Man wählt aus der Zahl von 28 Bewerbern den Finanzdirektor Hermann Gottschald in Delitzsch I. B.

Das Neueste aus aller Welt

Flugverkehr in 7500 Meter Höhe

Kunstflugende Versuche der Junkerswerke.

Berlin, 27. 6. Gegenwärtig wird in den Dörfauer Junkerswerken der erste Schritt zur Erreichung eines Personensflugverkehrs in 7500 Meter Höhe getan. Vorläufig handelt es sich um einen L 55-Motor von 550 PS, bei dem es möglich ist, durch eine neuartige Konstruktion der Kompressoren den in höheren Höhen knapper werdenden Sauerstoff auf möglichstem Wege aus mitgenommenen Vorräten in die Motorfüllung einzuspritzen. Auf Grund von Versuchen hat man festgestellt, daß in etwa 6000 Meter Höhe die Leistungsfähigkeit des Motors nur um 50 PS sinkt, was aber durch die besseren atmosphärischen Bedingungen in größeren Höhen mehr als ausgeglichen wird. Dieser Motor soll zum ersten Male in dem neuen Junkersflugzeug, dem größten deutschen Flugzeug, das eine Belegung von 50 Personen fährt, verwendet werden. Der Apparat erhält vier Motoren des neuen Typs Junkers L 55. Jede Tragfläche bekommt zwei Motoren. Die ersten Versuche sind für Ende Oktober dieses Jahres auf dem Dörfauer Flugfeld zu erwarten und sollen sich noch um noch bis zu einer Höhe von 7500 bis 14000 Metern steigern.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius bestohlen

Berlin, 27. 6. (Funkspurk.) Während Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Reichstag weiste, wurde ihm aus seinem vor dem Reichstag haltenden Auto eine Attentatswaffe gestohlen, in der sich sein Reisepack, 2 Schreibhefte, mehrere Bücher und persönliche Aufzeichnungen befanden.

Raubüberfall auf einen Bankfilialvorsteher

Antona, 27. 6. Am Mittwoch vormittag 10.45 Uhr wurde in Bransdorff, Bezirk Hamburg, der Vorsteher der Filiale der Westfälischen Bank überfallen, niedergeschossen und die Bank bestohlen. Sowohl sich bis jetzt feststellen läßt, kommen als Täter zwei junge Leute in Frage, von denen einer mit einem Fahrrad angekommen ist. Die Täter sind entkommen. Sowohl bis jetzt festgestellt wurde, sind ungefähr 800 Reichsmark in Papier geraubt worden.

Schweres Unwetter im Saargebiet

Saarbrücken, 28. 6. (Funkspurk.) In der Umgebung von Saarbrücken gingen schweres Gewitter mit heftigen Donnerregen nieder, die schwere Schäden anrichteten. Tauwassergroße Hagelschauer vernichteten an verschiedenen Stellen vollständig die Ernte.

Große Besorgnis um Amundsen

Oslo, 28. 6. (Funkspurk.) Wie bereits gemeldet, hat die Sammlung für die Rettungsexpedition, die Leutnant Amundsen für seinen verschollenen Onkel, den Polarforscher Amundsen, ausgesetzt, am Mittwoch 34 000 Kronen ergeben. Mit 60–80 000 Kronen ist die Hilfsexpedition bereits überdeckt.

Norwegische Fahrzeuge haben das Fahrwasser östlich der Beereninsel, sowie im Gebiet der Beereninsel und Spitzbergen abgesucht. Amundsens Flugzeug ist bisher jedoch nicht gefunden worden. Im Fachverständigen Kreise beurteilt man die Lage außerordentlich ernst.

Einige norwegische Fischer, die in dieser Zeit südlich der Beereninsel in Arbeit waren, haben mitgeteilt, daß sie das französische Flugzeug am 18. Juni, am Starttag, etwa 4 Meilen südlich der Beereninsel gesichtet haben. Das Flugzeug sieht sich angeblich in sehr geringer Höhe und Sonnenschein auf die Beereninsel zu. Die angegebene Stelle befindet sich etwa in einer Entfernung von 600 Kilometern nördlich von Tromsö. In diesem Zusammenhang wird bekannt, daß Amundsen vor seiner Wreise die Absicht geäußert hat, im Notfalle auf der Beereninsel eine Eisberghütung vorzunehmen. Die Radiostation auf der Beereninsel hat den Auftrag erhalten, sofort eine Schnupperexpedition vorzunehmen, um die Stütze nach Amundsen abzufinden. Die Expedition ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag aufgebrochen, hat jedoch bisher noch keinerlei Nachrichten gegeben.

Schreckenszenen in einer Kirche

Kopenhagen, 27. 6. In dem finnischen Dorfe Väistömaa stand am Sonntag gerade die Konfirmation in der Kirche statt, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Fast 1000 Menschen blieben den Gottesdienst besucht haben. Plötzlich zog ein Blitz in den Turm der Kirche, die hat sie ihren Platz als dritte behauptet.

Handel

Chemnitzer Produktionsbüro. Die Tendenz bei der am Mittwoch nachmittag abgehaltenen Produktionsbüro war als ruhig zu bezeichnen. Ohne daß ein größeres Gescheit entwidelt, konnten die Preise für Brotsorten etwas ansteigen. Für Brot, neuerweise machte sich eine geringlich starke Nachfrage bemerkbar. Die Abnehmer ließen über so hohe Preissforderungen, denen die Bäcker nicht zu entsprechen vermochten. Buttermittel lagen ebenfalls recht ruhig. Es wurden folgende amtliche Notizen vorgenommen: Roggen 285–295, Sandroggen 298–302, Sommergerste 295–310, Hafer 262–270, Mais zu Futterzwecken 248–252, Mais-Gemüse 270–280, Weizenmehl 42,20, Roggenmehl 46,80, Weizenkleie 16,50, Roggenkleie 17,50, Brotzucker (braunerpreis) 11, Getreideflocken (braunerpreis) 4,75 Pfarr.

aus hoch gebaut ist. Die Kirche begann sofort zu brennen. Der Aufstand wuchs mit des Anschlags war so gewaltig, daß einige Personen vom Thor heruntergeschleudert wurden. Mehrere Hinter der Kirche gespannen.

Es entstand eine wilde Panik. In den Gängen kam ein Volkstrubl um, 80 Personen wurden gleichzeitig schwer verletzt, darunter zehn so schwer, daß man sie ihr Leben fürchtet. Die Verletzten wurden nach den Krankenanstalten in Tommerup, Mols, Björneborg und Marstrand gebracht. Als ein Wunder wird es von den Kirchenbehörden betrachtet, daß die Riegel und der Willer das einzige sind, was von dem Brand verschont blieb. Die Kirche selbst ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Der Pariser Besuch des „Eisernen Gustav“ wird erwidert

Paris, 28. 6. (Funkspurk.) Als Antwort auf die Drohungsschreibe des „Eisernen Gustav“ von Berlin nach Paris, wird heute Mittag der 1. Kraftwerk der Autoware Peugeot der im Jahre 1885 erbaut wurde, mit 2 Journalisten im Auftrage der „Volante“ in Fahrt nach Paris antreten. Kommandeur Bouisson wird kommt zwei Motoren. Die ersten Versuche sind für Ende Oktober dieses Jahres auf dem Dörfauer Flugfeld zu erwarten und sollen sich noch um noch bis zu einer Höhe von 7500 bis 14000 Metern steigern.

Der Blaubart von Marseille

Paris, 28. 6. (Funkspurk.) Die Spalten der französischen Presse sind von Berichten über die Verbrennen des neuen Blaubarts von Marseille angefüllt. Es scheint festzustellen, daß es mindestens sechs Frauen ums Leben brachte, die auf seine Hechtsangelegenheit hin mit ihm in Verbindung traten. Eine der Frauen, die mit ihm in Briefwechsel stand, ist nur durch den Zufall und nur durch ihren Überlaufen vor dem tödlichen Ende der anderen bewahrt geblieben. Es handelt sich um eine Pariserin, die mit dem ehemaligen Gaillard in einem Pariser Restaurant eine Zusammensetzung hatte. Der „Hechtschläger“ legte ihr nahe, 20 000 Kronen ständig zu machen, damit sie eine kleine Villa und ein Auto kaufen könnten und vorschlug ihr, sie nach Paris zu führen, wo er Geschäfte habe. Das jungen Vorschlag eingehend, betraute sie eine Kartenagentin, die ihr aus dem Raffestrich von einer Reihe über das Meer obriet, da sonst ein Untergang auf sie warte.

Überschwemmungskatastrophe

London, 28. 6. (Funkspurk.) Nach Melbungen aus Tokio ist der westliche Teil Japans und die Insel Kyushu von einer Überschwemmungskatastrophe und ausgedehnten Erdbeben geplagt worden. Sowohl bisher bekannt ist, sind 30 Personen ums Leben gekommen und insgesamt 7000 Häuser überstürzt. Die Zahl der Überstürzten wird auf 110 000 geschätzt und man befürchtet, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen sich auf viele Hundert erhöhen wird. 26 Personen, die versuchten, eine durch Erdbeben verschüttete Familie zu retten, wurden durch einen neuen Erdbeben lebensgefährlich verletzt.

Schwarzes Eisenbahnmagazin in England

London, 28. 6. (Funkspurk.) In der Nähe der Station von Darlington ereignete sich gestern nacht ein Eisenbahnmagazin, bei dem sechs Personen getötet und 30 verletzt wurden. Das Magazin gehörte, als ein Zug, der mit Ausnahmen befreit war, von Scarborough kommend, sich dem Südbahnhof von Darlington näherte und mit einem Güterzug zusammenstieß. Die Lokomotive des einen Zuges kam dabei zum Entgleisen.

London, 28. 6. (Funkspurk.) Die Zahl

der Todesopfer bei der Eisenbahnmagazin bei Darlington hat sich auf 22 erhöht. Mit einer weiteren Erhöhung der Zahl der Todesopfer ist nicht mehr zu rechnen, da der Zustand der in den Krankenhäusern liegenden Verletzten nicht lebensgefährlich ist.

Los Angeles' größer als Berlin

Berlin nicht mehr die größte Stadt der Welt

Berlin, 28. 6. Berlin ist die größte Stadt der Welt in räumlicher Hinsicht zu sein. Ich kann, bislang konnte das Statistische Amt der Stadt Berlin keine Veröffentlichung „Berlin im Zahlen“ mit der hohen Aussicht bekommen, daß die Reichsstadt ein Einwohnerzahl allerdings hinter New York und London zurücksteht, aber der Überzahl nach ist sie die größte Weltstadt bezüglich Einwohner. Das war nicht weiter verwunderlich, nachdem am 27. April 1920 nicht weniger als acht Gemeinden, 39 Landgemeinden und 27 Stadtteile mit 278 Quadratkilometern zu einem „Groß-Berlin“ vereinigt wurden. Wie das Statistische Amt jetzt mitteilt, hat Berlin die „föhrende Stellung“ erreicht müssen, und zwar an Los Angeles. Die deutsche Reichsstadt ist also nur noch die zweitgrößte Stadt der Welt. Der Einwohnerzahl nach zählt ein Blitzen in den Turm der Kirche, die hat sie ihren Platz als dritte behauptet.

Turnen, Sport und Spiel

Fußball

Merkur 1—C. S. C. 1:2:3 (1:2).
(Bericht folgt.)

Merkur 1—Düssel Germania 1:2, Morgen, Freitag, abend 2/7 Uhr liegen Sie auf dem Werksplatz beide Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegeneinander. Nach dem Spiel gegen C. S. C. unterliegen, durch Merkur den Sieg davontragen, falls die Mittwochabend nicht unterschätzt werden. Diese werden vielmehr alles daran setzen, dem Merkur das Siegen so schwer wie möglich zu machen. Es ist daher mit einem wundersamen Sieg zu rechnen und gleichzeitig Sportfreunden legitimale vor der Mittwochabend Gelegenheit geboten. Merkur nochmals wieder zu leben.

Letzte Zuspruchsmeldungen

des Frankenberger Tageblattes

Zustimmung der Zentrumsfraktion

zu dem Kompromiß

Berlin, 28. 6. Das Zentrum erhebt gegen die Wbung der Feuer der Regierungsbildung auf der Grundlage des Probstklaus, wie die Telegraphenfusion erläutert, keine Einwendung. Abgeordneter v. Guérard hat sich zur Übernahme des Verkehrsministeriums und des Ministeriums für die bescherten Gebiete bereit erklärt.

Im Zusammenhang mit der Lösung der preußischen Frage hofft man im Herbst auch im Reich eine frühere Grundlage für die große Koalition zu schaffen. In den dem Abhängig des Komplexes vorangegangenen Verhandlungen verhandelte der Abgeordnete Hermann Müller-Franzen nach seiner Beprachung beim Reichspräsidenten zusammen mit dem Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, mit dem Abgeordneten Dr. Breitscheld und Dr. Hildebrand (Soz.), mit dem Reichstagspräsidenten Löhr, mit den Zentrum abgeordneten Eßer und Steigerwald und mit dem Abgeordneten v. Guérard. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist um 11 Uhr zusammengetreten, um zu dem neuen Vorschlag Stellung zu nehmen. Die Zentrum fraktion tritt um 12 Uhr zusammen.

Berlin, 28. 6. Die Zentrum fraktion des Reichstages hat sich Donnerstag morgen einstimmig mit der politischen Lage beschäftigt und schließlich dem Kompromiß zugestimmt, das Vorstand mit Hermann Müller abgeschlossen hat. Danach wird der Abgeordnete v. Guérard als einziger Vertretermann des Zentrums in die Regierung eintreten und die Ministerien des Verkehrs und der befreiten Gebiete übernehmen. Das Zentrum vertritt die Hoffnung, daß es durch diese lose Verbindung nicht an das Reich frei gebunden ist und diesem gegenüber völlig freie Hand hat.

Die SPD billigt das Kabinett Hermann Müller

Berlin, 28. 6. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt am Donnerstag mittag eine etwa einstündige Sitzung ab. Die fraktion nahm nach einem Bericht des Abgeordneten Hermann Müller über die Reibildung der Reichsregierung und im Anschluß an eine Aussprache gegen wenige Stimmen folgenden Ratung des Abg. Dr. Breitscheld an: „Die Fraktion ist mit dem Eintritt ihrer Mitglieder in das Kabinett Hermann Müller einverstanden.“

Das Reichsjustizministerium Koch-Weber angeboten

Berlin, 28. 6. In den Mittagsstunden hatte der Abgeordnete Müller-Franzen eine Besprechung mit dem demokratischen Abgeordneten Koch-Weber, dem er das Reichsjustizministerium anbot. Abgeordneter Koch-Weber hat noch keine endgültige Zustimmung gegeben, sondern die Entscheidung

wurde seiner Fraktion überlassen, die um 16 Uhr eine erneut zusammentritt. Die Fraktion wird nun möglicherweise ihre Zustimmung geben.

Einberufung des Reichstages zum 3. Juli

Berlin, 28. 6. TH. Der Reichstagtag des Reichstages steht am Donnerstag vormittag eine Sitzung in der beschlossen wurde, die nächste Reichstagssitzung für Dienstag, den 3. Juli, 3 Uhr vormittags eingebunden mit der Tagesordnung: Erneuerung einer Erklärung der Reichsregierung. Nach der vom Reichsgericht vorgebrachten Regierungserklärung wird die Sitzung auf Mittwoch verlegt.

Captain Courtney wieder gestartet

London, 28. 6. TH. meldungen aus Lissabon zufolge ist Captain Courtney am Donnerstag früh 8 Uhr erneut zu einem Amerikaflug in Richards Bay gestartet.

Berliner Produktionsbörse

Weizen (mehr.) 249–250 (249–250), T.: ruhig. — Roggen (mehr.) 268–270 (268–269), T.: ruhig. — Sommergerste 245–264 (245–264), T.: ruhig. — Hafer (mehr.) 265 bis 266 (265–266), T.: ruhig. — Mais, fett 243–245 (243–245), T.: ruhig. — Weizenkleie 15,65–16,85 (15,65–16), T.: schwächer. — Roggenkleie 18 (18), T.: behauptet. — Weizenkleie-Mischf. 16,5–16,9. — Vitriole-Crème 48–60. — RL Speise-Crème 35–40. — Futter-Crème 24–25,5. — Schinken 25–26,5. — Uderbohnen 23–24. — Widen 25–28. — Lupinen (blau) 14–15,5. — Lupinen (gelb) 16–17. — Serodella (neu) 22–23,7. — Trockenfisch 15,0–16,1. — Soja-Schrot 20,0–20,9. — Kartoffelflocken 24,6–25.

Wetterbericht des Frankenberger Tageblattes

Vorbericht: Zeitweise auftrittende Wünsche nachhaltige Richtung, vorübergehende Bewölkung abnimmt, nichts fällt, tagsüber warm, Gewitterzeitig, sonst keine wesentlichen Wiederschläge.

KEIN SAISON-AUSVERKAUF

Wir veranstalten keinen Ausverkauf zum Schluss der Saison. Wir prüfen dauernd unsere Preise, ermäßigen sie sofort, wenn Zeit- und Marktverhältnisse es gestatten.

Baumwollmusselin	halbe Meter, ca. 80 cm breit, Mfr.	0,50
Waschkrepp	mehrfarbige Gestelle, ca. 60 cm breit, m.	0,65
Waschmusselin	große Auswahl, ca. 80 cm breit, m.	0,75
Waschkunstseide	bedruckt, moderne Kleiderdessins, ca. 70 cm breit, m.	0,95
Vollvolle	bedruckt, solide Mustere für Frauenkleider, ca. 100 cm breit, m.	1,25
Fresco	dicke Qualität, reiche Ausmusterung, ca. 100 cm breit, m.	1,25
Wollmusselin	bedruckt, viele moderne Mustere, ca. 80 cm breit, Mfr.	1,25
Kunstseiden-Crépe de chine	bedruckt, reiche Auswahl, ca. 95 cm, m.	1,95

KAUFAHAUS SCHOCKEN

Bekanntmachungen des Stadtrates zu Frankenberg

St. 99. **Kirschbaum-Verpachtung.** Die Verpachtung der Kirschbaumzüchtung an der Heinrich-Bach-Str. u. Altmühlstraße erfolgt Sonnabend, den 30. Juni ds. Jrs., 14 Uhr im Wege der Einzelversteigerung gegen sofortige Barzahlung. — Da die Obstpächter gegen Unfall zu versichern sind, wird für jeden Baum eine Prämie von 10 Pf. erhoben.

St. 100. **Pachtzinsen.** Die Pachtzinsen für Nadelholz für das laufende Pachtjahr unverändert und sind nunmehr fest zu entrichten.

Spreewaldfahrt der Kriegsopferorganisation

Teilnehmer fahren ab Chemnitz-Hauptbahnhof nachts 1.35 Uhr mit Extrazug — Abfahrt von Frankenberg Sonnabend abends 11.01 Uhr. — Teilnehmerarten werden im Wartezahl 3. Kloster Chemnitz-Höhe, vercaugt. Der Vorsteher: Arno Möhl.

Wir verkauften Ihnen nicht
sogen. „billige Schokoladen u. Pralinen“.
Sie wissen,
wir verkauften Ihnen doch
gute Schokoladen u. Pralinen billig!

Die Erklärung dafür liegt darin, daß wir infolge ungewöhnlich großer Umsätze unsere Preise so niedrig wie möglich halten können und Ihnen dabei trotzdem etwas Gutes geben. Wenn Sie sich über unsere billigen Preise wundern, dann bedenken Sie, daß Sie durch Ihren reichen Besuch im Schokoladen-Konsum selber mit preisgestaltet sind!

Eine weitere Erklärung und Leistungshöhe ist, daß wir Fabrikation größten Stils betreiben und dabei unsere Erzeugnisse keine Umwege machen lassen. Der kurze, gerade Weg, den unsere Fabrikate nehmen, heißt:

aus unseren Fabriken - zum Verbraucher,

daher sind Schokoladen und Pralinen vom Schokoladen-Konsum ein Begriff von Güte und Preiswürdigkeit.

Einige Beispiele: (Übernehmen Sie nicht, daß wir Ihnen zu nachstehenden Preisen ein halbes Pfund u. nicht $\frac{1}{4}$ Pfund geben.)

Vollmilch - Schokolade,

gute Qualität, Ausnahmeks-

trapreis 1 Tafel = 100 gr. nur 23 Pfg.

Pfefferminzbruch,

gute Qualität, extra stark, Aus-

nahmepreis, ein halbes Pfund

Erfrischungswaffeln, hoch-

fein im Geschmack, mehr als

preiswert, ein halbes Pfund nur

49 Pfg. **Toffé** nach Orig. engl. Rezept mit Butter hergestellt, ein

halbes Pfund nur 65 Pfg.

Rumgeschmackkugeln, bei uns äußerst wohlschmeckend,

daher immer sehr begehrt, ein

halbes Pfund nur 45 Pfg.

Olympia-Mischung, feine

Pralinen, z. T. in Stanniol, ein

halbes Pfund nur 40 Pfg.

Weinbrandbohnen sind un-

ser anerkannter Schlager, von

besonderer Güte kostet ein

halbes Pfund nur 60 Pfg.

Saure Breslauer Mischung, sehr

angenehm säuerlich, ein

halbes Pfund nur 29 Pfg.

Erfrischungspralinen, hoch-

fein im Geschmack, sehr

preiswert ein halbes Pfund nur

55 Pfg. **Geleckte Eisbombons,** erfris-

chend auf Tour und Reise,

sehr preiswert, ein halbes Pfnd. nur

35 Pfg. **Zitronen- und Apfelsin-**

scheiben-Bombons, sehr lieb-

lich im Geschmack, ein halbes

Pfund nur 29 Pfd.

DER SCHOKOLADENKONSUM

Hermann Schirmak G. m. b. H.
Gr. Taschensch - Breslau
Frankenberg - Baderberg 6

Stets einen erstklassigen
Haarschnitt
im
Salon Gefro - Mari.

Für die Reisezeit

empfiehlt schöne, preiswerte
Photo-Applikate in größter Auswahl
wie Platten, Filme und Tapete
Adler-Drogerie A. Freitag Nacht.

Elektrische Wäscheschlender
Elektrische Wäschemangel
stehen zur gesell. Benutzung.

Arth. Wilmann, Chemn. Str. 38, Tel. 247.

Bist Du müde,
zum Kola-Dallmann

pro Schachtel 1,-
Zu haben in der
Adler-Drogerie.

Briefumschläge mit Firmendruck
getragen Buchdruckerei C. G. Nohberg.

Nächsten Freitag
ab Dienstag

! Blatzarbeit !
auf unserer John Kampfshahn.

Bauausschuß: wichtige Besprechung.

Beginn 8 Uhr.

Gern 1. Sitzung

Schöne Schuhe ist Ihr Wunsch!

Selbige können Sie in jeder Größe,
Farbe, Lederart und Preis haben.

Für den jungen Herrn: knorke Großstadt-Modell-Poore.

Weißer Seineschuh von 10.50 M. an
mit Kreppsohlen 4.- M. mehr
Schwarze Halbschuhe Größe 44 10% Rabatt

Für die Damenwelt: rassige Auswahl, diene jedem Wunsch.

Weinendich, alle Farben, billiger und behaglicher Schuh von 36-41 Ia. Qualität
Einheits-Preis = 7.50 M. ohne Marken.

8 Tage = 10% Rabatt auf alle Schuhwaren der Damengröße 35.

Sandaletten in allen Größen v. 10.50 M. an
Ein Paar Muster-Paare nur 9.50 M.
ohne Marken — preisvolle Qualität-Paare
im Werle bis 20 M.

200% Ersparnis! — der Schuh mit der Rupper-Gummisohle für Herren, Damen und Kinder.

Eigene Reparatur-Werkstatt!
Biebere jede fortgeschritten Reparatur!

Strobel's Schuhmodehaus

Albert-
str. 9.
— Telefon 204.

Zeiss - Feldstecher / Theater - Gläser

Auktions - Augengläser
in reichhaltiger Auswahl
im Fachgeschäft

Paul Prenzel

Jenastr. 178. Baderberg 3.

3 Gönner - Tage!

Am Freitag, den 20., Sonnabend, den 30. Juni, u. Montag, den 2. Juli,
enthält jeder Runde beim Einkauf von
3.50 M. (außer Zuder)

1 Brottofe - vollständig gratis!

Hamburger Käseküche Hans Schacht
Niederlage Thoms & Garfe
Wintelerstr. 11 — Hamburg 24 — Baderberg 3.

Vereinigung ehemal. Gewerbeschiller

Frankenberg.
Zu unserem am Sonnabend, den 30. Juni 1928, im
Ballhaus „Kaisersaal“ stattfindenden

Sommernachtsball

Roulett und Ball —
loden wir nochmals alle eingeladenen Gäste und Mit-
glieder aufs Herzlichste ein.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

V. e. F. R. „Germania“

Sonnabend, den 30. Juni,
findet 1½ 9 Uhr bei „Meyer“ ein
Spieldienst

statt. — Sonntag, den 1. Juli, veranstaltet der V. e.
F. R. 1916 ein

Zünckchen

im Hause Fleischig, Braunsdorf. — Wer bitten
die Germanen, mit Damen und Würge recht zahlreich
daran teilzunehmen.

Beginn 4 Uhr. Der Vorstand.

Öffentliche
Monats-Versammlung

am Sonnabend, den 30. Juni,
abends 1½ 9 Uhr. Der Delegationsführer.

Weinhold'sches Kasino.

Sonntag, den 1. Juli, findet unter

Gommertfest

im Garten des „Kaisersaals“ statt.

Stellen zum Umzug nach 1½ 2 Uhr im Vereinslokal
Dorfplatzpunkt 2 Uhr Abmarsch. Abends ab 1½ 9 Uhr ob
Ländchen und Königsproklamation

im „Roh“.

Die Kostümhüter werden hierzu mit ihren lieben
Frauen und Angehörigen herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Fuhren aller Art

fährt wieder aus

May Gehme. Telefon 445.

Steinfalter-Schützen-Gesellschaft

Frankenberg.

Unter diesjähriges

Haupt- u. Königschießen

verbunden mit Preisschießen

findet in der Zeit vom 1. bis 2. Juli 1928 in unserem Schützenheim
Ballhaus „Stadtpark“ statt. Freunde und Gäste des Schießsports
sind hierzu freudlich eingeladen. Ferner wird gebeten, den schriftlich
erfolgten Einladungen recht zahlreich Folge zu leisten.

Steinfalter-Schützen-Gesellschaft Frankenberg.

Paul Rehme, 3. J. Vorstand.

NB. Es wird gewarnt, die durch rote Fähnchen abgesteckte Schie-

bahn zu betreten.

Sächs. Kriegerverein
Frankenberg.
Sonnabend, 8.15 abends
Vorstands-Sitzung
im Vereinslokal.

Renftdörfer Markthalle
Leichtathlet. 1.
Kreisring: Schlachtfest

Feinstes ger. Kalles's
Kaffee Hag
Bots frisch bei
■ Atwin Jähne ■
Rothauferwerfen!

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein.
Freitag, den 6. Juli, abends 1½ 8 Uhr
im Ballhaus „Stadtpark“

Öffentliche Biederholung
des Sommerprogramms (Werbenbend).

Hierzu lädt freudlich ein
der Turnrat.
NB. Vorverkauf ab heute im Konsum, Feilene
Schulz, Ballhaus „Stadtpark“ und Rässer Max
Haubold, Treiberger Straße 27.

1. Plätze nummeriert.

Arbeiter-Gesangverein „Uhmann“
Ober- und Niederlichtenau.
Sonnabend, den 30. Juni, im „Erbergerl“

Abschieds-Konzert!
zu Ehren des jetzigen Liedermachers
bestehend aus
Ablösungsreden, Solo-Liedern und Gem. Chören.
Im Vorverkauf ab 60 P.
Um 20.00 Uhr. —

Um gültigen Auftritt bittet
Arbeiter-Gesangverein „Uhmann“.

Dramatischer Verein
Unter diesjähriges Sommerfest wird am
15. Juli auf dem Schützenplatz abgehalten.

Die Anmeldungen der Kinder werden am
Sonnabend, den 30. Juni, und Sonnabend,
den 7. Juli, nachm. von 3-6 Uhr gegen
Entrichtung von 50 P. pro Kind im „Kaisersaal“ ent-
gegenommen.

Der Vorstand.

Zwei nimmermilde Hände ruhen für immer.

Noch langsam, schwerem Leid entstieß am Dienstag
abend unsere liebe, treusorgende Mutter, Groß- und Ur-

großmutter, Frau

Emilie verw. Grabmann
geb. Bost
in ihrem 84. Lebensjahr.

In stiller Trauer
die hinterbliebenen Kinder und Enkelkinder.
Niederwiesa, Frankenberg, Rue, den 28. Juni 1928.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt am
Sonnabend nachmittag 2 Uhr in Niederwiesa.

Nachruf!

Mitten heraus aus frohem, erfolgreichem Schaffen im besten Mannesalter
ist der unerbittliche Tod unserer hochgeschätzten, treuverdienten Nutzgenossen,

Herrn Studienrat
Gotthard Rudolf Richter.

Sein gerader, rechtlicher Sinn, seine Treue und Gewissenhaftigkeit machten
ihn, der mit Freundschaft und väterlicher Gemüthe seinen Schülern entgegen-
kam, zu einem tüchtigen, vorbildlichen Lehrer. Uns war er ein aufrichtiger,
liebenswürdiger Freund, der uns mit den Gaben seines heiteren Gemütes und
seiner Gesangskunst oft er

Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 149

Donnerstag, den 28. Juni 1928

87. Jahrgang

Der „Vater der Weltraumfahrt“.

Die Persönlichkeit Max Valiers.

Man ist zurzeit dabei, eine neue Ecke auf dem Wege zum Raketenflug, auf dem Wege zum Flug in unerreichbare Höhen zu entdecken. Für die breite Öffentlichkeit war der Beginn dieses Weges mit den erfolgreichen Starts gegeben, den das Raketenauto im Rüsselsheimer und dann auf der A93 absolvierte. Nun kommt die Nachricht, daß der Raketenantrieb zum ersten Male auch während eines Fluges — und zwar mit einem Segelflugzeug — ausprobiert wurde. Auf der Wasserstrecke in der Rhön hat er sich abgeworfen. Der Pilot Stähnzer bewerte das Flugzeug und beschreibt mit ihm einen Bogen von etwa zweihundert Metern. Vorher gedenkt man die Erfahrungen dieses Probefluges weiter auszuwerten; nach etwa drei bis vier Wochen werden dann weitere Versuche folgen. Ein der Zwischenzeit will dann schon Antonius Raab Probesüsse mit dem bei den Nach-Raketenflugzeugen verwendeten Käfig gebauten Raketenflugzeug unternehmen, und zwar vornehmlich im Anschluß an einen großen öffentlichen Vortrag von Max Valier über die „Weltraumfahrt“.

Max Valier — die Geschichte wird ihn vereint mit dem Ehrentitel eines „Vaters der Weltraumfahrt“ schmücken. Über dieser „Vater“ ist, wie die breite Öffentlichkeit noch nicht weiß darf, noch verblüffend jung —; er zählt gerade dreißig Jahre. Erst in der jüngsten Zeit hat sich sein Name, im Anschluß an die bedeutsamen Versuche der Opelwerke, Weltgeltung verschafft. Es ist noch gar nicht so lange her, daß hier die därtigen Ausländer und die „fachverständigen“ Kritiker mit einem Schleuderzettel abtaten und ihn als einen Phantasten verachteten. Freilich —; sein Name war ja auch, als der eines „Utopisten“, schwer „diskreditiert“. Dieser Mann entblößte sich nicht, wagemutig daranzugehen, die ganzen Welt- und Raumgeschehe nicht mehr vom irdischen Standpunkt aus zu betrachten, sondern eine neue, „überirdische“ Warte zu schaffen. Dieser Mann steht in der Überwindung der Grenzenherrschaft nur eine erste Etappe auf dem Wege zur Lösung des größten aller Rätsel, zur Aufhaltung des allbeherrschenden Gesetzes, das den Kosmos regt. Dieser Mann führt über die Leiter eines Brokemäus, eines Kopernikus und über unsere gegenwärtige Weltausstattung rücksichtslos hinweg auf eine neue, vordere Weltwarte zu; die der Kosmotechnik — der Weltelschöpfere. Die beschafften Bahnen werden mit überblümtem Gedankenflug erfüllt. Dieser Mann ist stolz seine Thesen der Öffentlichkeit durch spannende Vorträge — er hat daran schon über fünfzig gehalten — die so überlaufen sind, daß man dem Anhänger politischer Maßnahmen entgegenstellen muß. Dieser Mann hat Werke geschrieben mit Titeln wie „Der Sternenbahnen und Weisen“ — enthaltend nichts mehr und nichts weniger als eine Art neuer Kosmogenie, allerdings aus Gedankenpfaden ihm gleichwertiger „Utopisten“ wandelnd wie Professor Oberth, Hauth und anderer. Dieser Mann hat einen „Weltuntergang“ geschrieben — welche Vermeidlichkeit! — in dem er, der „phantastische Poet“, mit bedeutsamer Suggestionskraft und verblüffender Überzeugung von der Richtigkeit seiner Ideen und dem Muß seiner Sendung keine neuen Lebten propagiert. Und dieser Mann kommt nun ausgerüstet auch noch mit realtechnischen Problemen — sagt er! Aber wie sieht die Realität dieser Probleme aus? — „Weltraumfahrt“ — „Weltraumschiff“ — „Fahrt zum Mond“ — — der kleine Jules Verne in der Westenlande ...

... so, bis vor noch gar nicht allzu langer Zeit, viele Stimmen und Bewertungen der „Jüngsten“!

Und nun steht mit einem Male alles anders aus. Das Problem des Raketenflugzeugs ist keine unmögliche Utopie mehr. Die Technik greift es auf. Es

mug also etwas daran sein. Raketenauto — Raketenflugzeug — — erste Ecke auf dem Weg zur Lösung der grandiosen Aufgabe, deren Bewältigung Max Valiers Erdenstieg — so führt er — darstellt. Da wandelt sich jäh nicht nur die breite Öffentlichkeit, sondern auch den „Geschlechter“ das Gesicht dieses seltsamen Mannes ...

Aber: Wer ist dieser Valier? Wie ist sein Weg gewesen? Wie wurde er? Deutlich Südtirol, durch den Krieg uns jäh entzweit, ist sein Heimatland, Bozen, die Stadt Walters von der Vogelweide, zum heiligen verweischt, sein Geburtsort. Der ferne Tiroler lohnt aus seinen blauen Augen. Wer seine frische, aufrechte Tiroler Gestalt, sein tollrätselhaftes Gesicht sieht, der weiß, daß er es hier nicht mit einem blutlosen Theoretiker und Träumer, sondern mit einem Mann des Willens, des lebendigen Tages und der Tat zu tun hat. Tat —; das ist sein Weg gewesen von frühestem Jugend an. Schon mit dreizehn Jahren übten die exakten Naturwissenschaften besondere Anziehungskraft auf ihn aus; er bringt es zu einer donatianischen Sammlung von beachtlicher Höhe, werkt in einem eigenen kleinen chemischen Laboratorium unter. Hinzu kommt alsbald die Mineralogie und entscheidende Wendung seines Lebens, mit vierzehn Jahren schon! — die Astronomie. Hier mit den Instrumenten, um den Geheimnissen des Himmels auf die Spur zu kommen! Über solche Instrumente läuft mehr, als an Geld der Junge aufbringen kann. Nun, hier gibt es eine einfache Lösung —; man geht zu einem Feinmechaniker in die Leute und — fertigt sich darauf die Instrumente selbst! So vergehen einige Jahre. Der Jungling besteht an dem Gymnasium seiner Vaterstadt die Reifeprüfung und erhält gleichzeitig mit dem Abgangsgeschenk auch sein — Gesellenzeugnis als Feinmechaniker! Längst um diese Zeit ist er Schriftsteller von beachtlichen Ausmaßen und eisernem Fleisch. Jahrzehnt schon hat er Dutzende von Zeitungen und Zeitschriften mit Artikeln versorgt — die Tätigkeit gibt ihm gleichzeitig die Mittel an die Hand zu dem ersehnten Studium am Universität von Innsbruck.

Alles entwickelt sich folgerichtig in diesem Leben, das weiß Gott nicht das eines Hedelerhelden, eines blauäugigen Theoretikers ist. Dreie Semester Studium — dann Soldat, Bogenet Kaiserjäger. Hier kann er seine Kenntnisse der Mechanik vorwerfen. Man wird auf ihn aufmerksam — in schnellem Aufstieg avanciert er zum Offizier — Weltkrieg — Kommando bei einem Gasbataillon, wo er bemerkenswerte Erfolge erzielt, daraus Kommandeur zu einer Feldwetterstation, zu einer Fliegerkompanie. Sieht so ein „Utopist“ aus? Valier lernt Fliegen, kommt nach Wien, probiert bei Alpen im Flugzeug einen neuen Motor aus und — flügt ab! Aus 4500 Metern Höhe! ... das Ende, Krappel zumindet? Die Maschine brennt, aber der Mann der Gesetzesgegenwart und der Tat wird Herr auch über diese Katastrophe — noch in den Lüften vernagt er den Brand zu lösen und in — wenn auch gefährlich holperndem — Gleitflug zu Boden zu gehen.

Kriegerende. Abschied vom Militär. Hinwendung wieder zu Aufgaben, die weiter reichen als die Möglichkeiten dieses alten kleinen Globus. Valier versetzt sich in die Weltraum- und Weltraumförderungstheorie, wie sie als erste Franz von Hoefft, Professor Oberth, Hörbiger gedacht und entwickelt haben. Über er versetzt sich in sie nicht mit der Absicht, ihre Richtigkeit und Möglichkeit mit nur errechneten Zahlen, sondern mit der Praxis, mit der Tat zu beweisen. So wird er das, was ihn die Geschichte einst rühmen wird —; der wahre „Vater der Weltraumfahrt“.

Revolution im Filmwesen.

Der blonde Film ist da!

Von dem kleinen Wunderkind der Landstraße bis zu den prächtigen, monumentalen Lichtbildhäusern der Großstädte ist ein weiter Weg. Die Technik hat ihn überraschend schnell zurückgelegt. Wenn man die Entwicklung des Films aus kleinen, primitiven Anfängen zu der heutigen Machstellung verfolgt, erscheint dem Betrachter die neue, große Revolution des Filmwesens, der moderne Film, als eine notwendige Erweiterung, eine Krönung dieser rapiden Entwicklung.

Wo stand sich bei der heutigen Höhe der Darstellungs Kunst, der hiesischen und photographischen, kurz, der technischen Regie noch eine andere Benützungsmöglichkeit als eben die, den derart vollendeten Film nun noch tönen zu lassen? Das ist der Gipfel, den die Filmindustrie schon lange zu erkennen bemüht gewesen ist.

Heute kann man schon sagen, daß dieser Gipfel fast erreicht ist. Das Problem des sprechenden Films kann technisch als gelöst gelten, nachdem jedoch auf dem Balkon des britischen Filmclubs vor prominenten Fachleuten der Filmindustrie ein neuer Tonfilm lief, der alle Erwartungen rechtfertigte. Das Auditorium war von dem neuen Film derart begeistert, daß es förmlich seine Wiederholung forderte und sich erst bei der zweiten Vorführung zufrieden gab.

Mit diesem Debüt des Tonfilms steht die gesamte Filmindustrie vor einer gewaltigen Umwidlung. Noch in diesem Jahre werden tausend der größten Theatere der „Paramount“ Sprechfilm bringen. Andere Gesellschaften werden folgen, um nicht von der Konkurrenz erdrückt zu werden. Es ist eine neue Ära im Film vorauszusehen. Die Produktion muß sich völlig ändern. Der Schauspieler steht vor neuen Möglichkeiten. Der Kinobesucher aber kommt zu dem Film in ein noch engeres, lebendigeres Verhältnis.

Die ersten großen törenden Filme werden zwar noch manche summen Stellen aufweisen, im Prinzip aber wird der größte Teil der amerikanischen Filmstädte nur noch Sprechfilme aufnehmen. Von dem neuen System verlangt vorerst nur, daß es augenfällig sei und ohne große Schwierigkeiten in jedes Kino eingebaut werden könne. Es ist nur eine Zulassungsapparatur notwendig. Die Webergabe ist außerordentlich klug gewesen. Man fragt selbst bei geschlossenen Augen jeden Schauspieler sofort

an seiner Stimme. Nur die Aufnahme selbst ist noch außerordentlich schwierig und kostet gewöhnlich dreimal soviel wie beim stummen Film.

Zu diesen Wochen schon bringen einige Filmgesellschaften die ersten Sprechfilme heraus. Die „Paramount“ dreht einen Film mit Emil Jannings in den Hauptrollen, „Sünden der Väter“.

Die „United Artists“ — Konkurrenz! — kündigt ihren großen Sprechfilm „La Plata“ an. Der Kinofreund wird also schon in nächster Zeit das Vergnügen haben, seinen Traum, den höchsten, den kaum mehr zu übertreffenden, den sprechenden Film sehen und — hören zu können.

Radio in der Eisenbahn.

Man hat es sich schon lange gewünscht. Man könnte sich nur wundern, daß man es immer noch wünschen müsse, und doch diese Wünsche nicht eher Gehör gefunden haben. Das Radio hat sich die ganze Welt erobert, Schiffe und Flugzeuge, nur die Eisenbahn mutet ihren Reisenden noch zu Stunden auf harter Bänken zu liegen, ohne sich durch Radio Abwehrstellung verschaffen zu können. Noch mehr vermisst man den Radfunk in den Wartesaalen. Hier bietet sich doch dem Radio die ideale Zuhörerschaft. Die dankbarste! Die nach musikalischer Belebung förmlich lechzende, etwa in den schlechtesten Stunden der Nacht, wenn der Zeiger der Bahnhofsuhren nicht vorzuhalten scheint und die Augen zusammenschließen, wonach man mit einem erschrecklichen Auf wieder für die nächste Minute die Müdigkeit abschüttelt ... Wie anders wären diese Stunden mit Radio, wie angenehmer wäre es sich nach den Klängen der Welle Soundso. Das ist ein herzliches Wunsch. Eine Forderung, die sich in unserer Zeit von selbst erhält, von selbst versteht.

In Budapest hat sich jetzt ein Club gegründet, der die Abfahrt verfolgt, in den Wartesaalen sämtlicher Eisenbahnen und in den Zügen selbst Rundfunkapparate einzurichten. Endlich wagt man an! An diesem Aufwuchs dürfen auch die Bahnhofsgebäude ein besonderes Interesse haben. Besonders in kleinen Städten würden dadurch die Bahnhöfe zu einem Anziehungspunkt für die Bevölkerung, die über eigene Apparate nicht verfügt. Der Club will nur hochwertige Apparate benutzen, die mehrere Sender empfangen können und durch starken Lautsprecher auch im Raum des Eisenbahnbetriebes vernehmbar sein werden. Der Club will seine Tätigkeit nicht nur auf Ungarn beschränken, sondern auch in Österreich und Deutschland werden.

Wissenschaft und Stratosphäre.

Stratosphäre! Ein Wort, das den meisten Menschen vor noch nicht langer Zeit völlig unbekannt war — jetzt ein Schlagwort der Woche, ein Schlagwort der Technik, Wissenschaft!

Die Nähe der Raketenflieger beschäftigen alle Welt. Man will mit der Rakete über die Atmosphäre der Erde hinausfliegen in bisher unterschätzte Luftschichten. Woher weiß man von diesen Luftsichten noch recht wenig. Man unterscheidet in der Atmosphäre zwei Schichten: die Troposphäre, in der sich die Witterungsveränderungen abspielen und die Temperatur nach oben abnimmt, und eine obere, die Stratosphäre, in der die Temperatur in vertikaler Richtung nahezu gleichmäßig ist oder langsam zunimmt. Die Grenzfläche zwischen beiden liegt am Äquator 16 Kilometer, am Pol etwa 8 Kilometer hoch. Am Äquator ist die Stratosphäre älter als in gleicher Höhe über dem Pol. Die höchsten Ballonaufzüge, bei denen mit meteorologischen Instrumenten Messungen vorgenommen wurden, erreichten in Balavia eine Höhe von 31 Kilometer. Dabei war die tiefste mittlere Temperatur minus 85 Grad in 17 Kilometer Höhe. In einem Ball wurde minus 92 Grad in 15,5 Kilometer Höhe gefunden.

Über die höherliegenden Luftsichten hat man noch nichts erfahren können. Man ist lediglich auf Vermutungen angewiesen, auf indirekte Schluß. Unter den Vorgängen, die von dem Hochlandeisen einer Atmosphäre in sehr großen Höhen zeigen, ist die Dämmerung schon lange systematisch beobachtet worden, ohne jedoch genauere Angaben zugelassen. Einfacher liegen die Dinge bei den leichteren Nachzonen, bei denen es sich vermutlich um sehr verlässliche Ergebnisse handelt. Man hat überholt Wolken nach um Mitternacht in einer Höhe bis zu 85 Kilometer beobachtet. Sternschnuppen erscheinen durchschnittlich in einer Höhe von 120 Kilometer. Sie bestehen aus Eisen oder Stein und sind oft nicht größer als eine Erde. Das Polarlicht geht nach den photographischen Messungen niemals unter 77 Kilometer hinauf. Man hat Strahlen gemessen, die bis über 1000 Kilometer hinaufreichen.

Über den Zustand der höchsten Luftsichten ist man immer noch auf Vermutungen angewiesen — bis einmal das Raketenfliegen in die Stratosphäre aufsteigt ...

Von wo kommen sie ...?

Woher galten die Indianer als die Ureinwohner Amerikas und als die Angehörigen einer eigenen Rasse, eben der amerikanischen. Man nahm an, daß sie in diluvialer Zeit, als noch eine Landbrücke zwischen Alaska und Nordostasien bestand, von dort eingewandert seien, sich nach Süden über den ganzen Kontinent verbreitet und unter den veränderten Lebensbedingungen im Laufe der Jahrtausende zu einer eigenen neuen Rasse entwickelt hätten.

Die neue Forschung widerlegt diese allgemein verbreitete Ansicht. Wohl ist der genetische Zusammenhang der kanadischen Eskimos mit den nordostasiatischen Völkern unbestreitbar, aber die Indianer weichen sowohl in sprachlicher als auch in somatischer Beziehung so sehr von diesen ab, daß eine rassische Verwandtschaft ausgeschlossen erscheint. Dagegen zeigen neue Untersuchungen nordamerikanischer Gelehrter auffallende Übereinstimmungen zwischen den melanesisch-polynesischen Sprachen und den indischen Eskimosprachen und weiter zwischen der Sprache der Maori auf Neuseeland und der Eskimosprache in Grönland. Die gleichen Merkmale finden sich bei den Sprachen der Eingeborenen vieler ozeanischer Inselgruppen. Dazu kommt als Beweis aus dem Reich der Ethnographie die Gleichheit vieler Kulturgütern bei Indianern und Oceanern: Bumerang, Hängemalze, Knotenfisch, Tongasken u. a. Sicherer Anhaltspunkt für die Rasserverwandtschaft geben vor allem die neuen Methoden der Blutuntersuchungen, die zeigen, daß die Verwandtschaft zwischen den Indianern und der Bevölkerung Indochinas näher ist als zwischen irgendwelchen anderen Menschenrasen der Erde. Wahrscheinlich ist der Hauptteil der Indianer aus Polynesien eingewandert, während die Polynesier ihrerseits vom südostasiatischen Festlande kamen. Nach dem neusten Stand der Forschung schätzt man die Völkerbewegungen zwischen 6000 und 2000 v. Chr. liegend. Es waren Parallelbewegungen, die von West nach Ost über den Pazifik nach Amerika stattgefunden haben. Die nördliche führte von den Philippinen über die Marquesas-Inseln nach Kalifornien, die mittlere vom Bismarck-Archipel über Samoa nach Mittelamerika und die südliche von Neuseeland über die Osterinsel nach der mittleren Westküste Südamerikas.

Bulgarien als Langlebigkeit.

Bulgarien besitzt die meisten Hundertjährige. Es muß doch ein gesetztes Land sein. Wer alt werden will, muß also nach Bulgarien ziehen. Ist dort die Luft so gut oder das Essen oder ...?

Das wollte auch eine Untersuchungskommission wissen, die sich nach Bulgarien begab, um an Ort und Stelle die Bedingungen zu untersuchen, unter denen man hundert Jahre alt werden kann. Man hat aber, wie der Leiter dieser Kommission jetzt mitteilt, keine besonderen Merkmale in der Bevölkerung der hundertjährigen finden können. Sie sind als geworden unter Arbeit und Eltern und Schafen, wie alle Menschen, die nichts anderes taten und doch schon mit fünfzig, mit dreißig Jahren diese Bevölkerung unfehlbar hatten aufzufinden. Der eingefleischte Junggeselle schlägt vielleicht aus der Mitteilung Profit, daß die meisten Hundertjährige, wenn sie überhaupt geheiratet haben, dann nur ziemlich spät die „Dunkelheit“ beginnen; gewöhnlich erst mit vierzig Jahren. Vielleicht erklärt sich ihr hohes Alter daraus. Die Tabakindustrie aber kann diese Hundertjährigen als Kronzeuge gegen die Tabakfirma anführen, denn alle diese Alten, sonst die Frauen, sind Tabakfreunde, auch keine Verträger des Alkohols, mit welcher Tatkraft der Hauptsteinwand gegen diesen so gern zum „Volksgeist“ gekompakte Sorgenbrecher fällt.

Die Hundertjährigen haben sehr einfach, wenn auch nicht meist gezeigt. Ihre Hauptbeschäftigung besteht immer noch aus Kohl, Zwiebeln (H. Bremel), Salat, Brot, Käse usw. Fleisch essen sie weniger. Aufsäsend aber ist die Käseflocke für Zwiebeln und Paprika. Vielleicht liegt hier das Geheimnis der hundertjährigen ...

Metamorphose der - Flugzeuge.

Ein flüssig nach Paris zurückkehrender Afrikaforscher hatte im „Dunklen Erdteil“ verschiedenste Reise abgestrichener Flugzeuge gefunden, die ein seltsames Schicksal waren, primitiven Zwecken angeführt.

So fand er in Tabora das Flugzeug von Broome und Coquerel, die von London nach Kapstadt fliegen wollten. Ein Bauer hatte die Schnapsbude aus dem Apparat gemöbelt. In Silber Queen entdeckte er die Reste des Flugzeuges, mit dem von Aden nach und zurück den Flug von Cairo nach Rhodesien verzeichneten. Ein Farmer braucht die Deltawinde als Antitritze für seine Hühner. Zwischen Chinaland und Stanleyville aber fand er die Flügel eines abgestürzten belgischen Flugzeuges als Reklameschilder für ein Tanzlokal aufgestellt ...

Aus dem Gemeindeleben

Gemeindevorordnung in Niederwiesa am 25. Juni 1928

Anwesend 12 Gemeindevorordnete und der Gemeindevorsteher.

Unter den zur Belebung der 4. Polizeiwachmeisterstelle zur engen Wahl befähigten Bewerbern wurde der Besiegungswürdiger Petrich aus Grünthal i. Schloß gewählt.

Unter Mitteilungen nimmt man Kenntnis a) von einem Schreiben des Stenographvereins „Gabelsberger“ Niederwiesa, in dem er für die Gemeinde Niederwiesa, b) vom Gemeindesausschluß für Monat Mai 1928, c) von dem Geschäftsbericht der Alten Distanzientafel Rötha. Die Anschaffung einer Motorwirtschaft wurde einstimmig beschlossen. Dabei nahm man von dem damaligen Sammelergebnis mit Bekleidung Kenntnis. Dieses betrug 1060 RM. Ferner beschloß man die Abholung von Blättern aus dem Archiv des Kreisgerichts Niederwiesa. Geholt wird abwechselnd an günstigen Sonntagen auf dem Bahnhofsvorplatz und auf dem Vorplatz der ehemaligen oberen Schule. Dem von der Ausschaumannschaft vorgeschlagenen Vertragsschluß über die Benutzung des Gesamtbüdelsungsplanes der Gemeinden Rötha, Vlaus, Bernsdorf, Hassenau, Niederwiesa und Erdmannsdorf stimmte man zu und bewilligte die einschlägigen Anteilssummen in Höhe von 240 Mark. Die Abgabe und Weiterleitung am Rathaus werden dem Maler Otto Heller, Niederwiesa, zum Mindestpreis übertragen. Mit der Ausführung der Dokumentarbeiten wird der Klemmermeister Edmund Ritschke, Niederwiesa, beauftragt. Dem Gartenarchitekten Kollmer aus Deuben bewilligt man für die gärtnerische Ausführung der Schulplankollegien 2500 RM. Die Baumherstellungsarbeiten an der neuen Schule sollen ausgeschrieben werden. Das unter das Schnittgerinne einzubauende Packlager und die Herstellung eines Einfallstisches auf dem Mühlweg sollen in der beobachteten Weise ausgeführt werden. Die Angelegenheit, Belieferung der Spielergasse, wird an den Bauausschuß nach nochmaliger Beratung vertraut. Das Budget des Meisters Meiermann aus Chemnitz um Errichtung eines Wochenendhauses wird zu den festgelegten Bedingungen befürwortet. Der folgenden Fortbildung des Naturschulbelages auf dem Weißen Weg am Neuentengen nimmt man zu. Der Antrag auf Vergroßerung des Schuhzuges auf dem Sportplatz wird an den Bauausschuß verweiset.

Hierzu erfolgte nichtöffentliche Sitzung, in der noch 5 weitere Punkte zur Beratung kamen.

Aus dem Sängerleben

Kinderchor als Nachwuchs der Gelengvereine. Seit 20 Jahren besteht in Neunort-Broßlau ein großer Kinderchor mit dem Zweck, im eigenen Land einen Stamm junger Sänger und Sängerinnen heranzuziehen, die deutsche Sitten, deutsche Sprache und das deutsche Leben hochhalten und so wohltätig zur Erhaltung des Deutschlands im Ausland beitragen sollen. Aktuell trat der Broßlauer Kinderchor (Jungen und Mädchen im Alter von sechs bis fünfzehn Jahren) mit über 200 Kindern in einem Konzert vor der Oeffentlichkeit und gab Zeugnis von der wertvollen Kulturaufgabe, die dadurch geleistet wird, daß auch den „eingeborenen“ Deutschenkinder Freude am deutschen Liede anvertrauen wird. Auch Neunort hat einen großen Kinderchor.

Vereinsangelegenheiten

Haushaltung im Turnverein DT. am 22. Juni. Nach vorausgezogener Platzwahl auf dem neuen Turn- und Spielplatz, an der sich über 50 Turner und 15 Turnierinnen beteiligten, wurde im Vereinshaus eine Hauptversammlung abgehalten. Diese war sehr gut besucht und wurde vom 1. Vorsteher, Herrn Stübe, aus Simmern, geleitet. Das den beiden Abgeordneten der letzten Turnatschungen war zu ersuchen, welch reicher Arbeitsstoff dem Turnstift vorlag. Die geführten Beschlüsse fanden die

einstimmige Zustimmung der Versammlung. Den Turnern, die bereits der Mitgliedsabteilung angehören, aber noch Schüler sind, über im Lehrverhältnis stehen, soll auf Antrag der monatlichen Platzbeitrag erlassen werden. Der neue Turnplatz wird den Namen „Jahn-Kampfbahnhof“ erhalten und am 16. September geweiht werden. An der diesjährigen Gedenktag am Himmelfahrtstage beteiligten sich 293 Vereinsangehörige. Der Vorsteher ging dann in seinem Jahresbericht von 1927 nochmals auf alle Vorgänge dieses ereignissreichen Jahres ein und betonte, daß dieses Jahr wohl das wichtigste seit Bestehen des Turnvereins gewesen ist. Die geführten Beschlüsse sind von weitgehender Bedeutung für den Verein gewesen und sollen die Grundlagen für eine stützige und gesunde Weiterentwicklung im Interesse unserer Jugend bilden. Die jetzige Generation hat damit eine schwere Verantwortung auf sich genommen. Die Kostenverhältnisse des Vereins sind in letzter Ordnung, es wurden immer nur Arbeiten im Rahmen der verfügbaren Mittel unternommen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist in jüngster Zeit rückläufig. Den festen Grund bilden die 18 Gold- und 87 Silberjubilare. Der 2. Vorsteher, Richard Salomon, dankte dem 1. Vorsteher für diesen ansprechenden und aufrichtigen Jahresbericht und die gesamte Versammlung erhielt die schwere Verantwortungszeit, aber von Erfolg gekrönte Arbeit ihres Führers stimmt durch Erheben von den Plänen. Der Oberturnwart A. Häfner räumt berichtete dann über die Landesmeisterschaftskämpfe in Leipzig, wo unsere Turnerin Lotte Häfner als Landesmeisterin im 100 Meter-Lauf und die 4x100-Meter-Staffel der Turnerinnen in der Belebung: Jochum, Dippmann, Böhme, Häfner den 2. Sieg errang. Die Versammlung begüßte zunächst diese Siegerinnen mit herzlichem „Gut Heil!“ — Am Deutschen Turnfest in Köln beteiligten sich vom Verein 30 Turner und Turnerinnen. Die Abfahrt erfolgte Dienstag, den 24. 7. mittag 1.30 Uhr. Der Vorsteher des Vermögensausschusses, Karl Arnold, berichtete über Vereinshausaufgaben. In der Angelegenheit des kleinen Saales ist mit Herrn Alschner ein für uns vorliegender Vergleich abgeschlossen worden. Der Umbau ist nahezu vollendet und in den nächsten Tagen wird dieser Saal zur Benutzung freigegeben werden. Im großen Saale ist neues Parkett gelegt worden. Der Turnverein will das Vereinshaus in allen seinen Teilen so ausbauen, daß sich alle Kreise unserer Bewohnerung darin wohl fühlen sollen. Bis auf weiteres soll jetzt an Stelle der Turnstunde jeden Freitag von abends 8 Uhr an Platzarbeit auf dem neuen Turnplatz geleistet werden. Der Turnrat gibt auf eine recht zahlreiche Beteiligung. Arbeit gibt es viele Hunderte! — Die in Jahre 1924 durch eigene Arbeit errichtete Turnhalle des Tochtervereins in B. ist in der Nacht vom 5.—6. Juni durch Brandstiftung ausgeraubt und dann in Brand gestellt worden, so daß dieser Verein in bitterste Not geraten ist und die Bruderschaft Hilfe angeht. Eine angelegte Haftsumme ergibt den Betrag von 25,68 Mark; der To. runden den Betrag auf 50.— ab. — Nach Verlesung der Niederschrift schließt der Vorsteher die sehr angenehm und harmonisch verlaufene Versammlung mit Gut Heil! —

Geschäftsjahrsverein Frankenberg. In der letzten Monatsversammlung wurden zuerst zwei abgefeiertene Lauben versteigert. Angemeldet und einstimmig aufgenommen wurde Herr Sattlermeister Kitz. Ramprad. — Herr Oswald Ulrich, Mühlbach, ist am 3. März 1888 dem Verein als Mitglied beigetreten, gehört diesem Verein demnach 40 Jahre an. Leider konnte er wegen Krankheit an der Versammlung, zu der auch

die üblichen Publikare erschienen waren, teilnehmen. Als Anerkennung für seine Vereinsfreude und seine pädagogischen Erfolge erhielt er einen Lorbeerkranz, der ihm an einem anderen Tage präsentiert wurde. — An Eingängen sind zu verzeichnen: 1. Preßfeß über Ultravitglas. 2. Anmeldebücher für Niela. 3. Anschriften von Spreit's Geschäftsführer. 4. Einladung zu der Landesmeisterschaftsversammlung in Leipzig. — Ein Drucksatz über Geflügelhaltung ist von Herrn Streuber ausgearbeitet, vom Vorstand beworben und an den Kreisvertreter weitergeleitet worden. — Weitere Empfehlung der „Geflügelwelt“ für Werbezwecke wird Herr Joh. Menzel erledigen. — Den Hauptpunkt der T. O. bildete der Vortrag des Herrn Schröpler über Entwicklung des Jungtriebes im El. Seine Vorträge ausführungen fanden ungemein Aufmerksamkeit. Ebenso verstand er es, an der Hand von selbstgezeichneten Zeichnungen die äußeren Merkmale des Geißlags zu kennzeichnen und damit manche falsche Bezeichnung in dieser Hinsicht richtigzustellen. — Die Bundesversammlung in Leipzig soll über die Ausstellungsbefestigungen berichten. Da der Entwurf so kurz vor dieser Tagung eingegangen, so ist man nicht in der Lage, diesen Gegenstand eingehend zu behandeln. — Eine vorläufige Anmeldeliste wird für Niela in Umlauf gestellt. — Die Gründung einer Jugendgruppe hat Herr Streuber bereitwillig übernommen. — Die Ausstellungsausschüsse werden bestimmt gegeben, der Vorschlag wird in der Augustversammlung gutgeheissen werden. — Ein Mitglied ist leider wegen nachbarlicher Verhältnisse gezwungen, seine hochwertige Taubenzucht aufzugeben und bietet seine Tiere zunächst Vereinsmitglieder an. — Herr Menzel empfiehlt die Futterbeschaffungsstelle. Mit der Regelung einer Taubenangelegenheit werden 2 Mitglieder beauftragt.

Durch das vor einem lebend Windbauch landende Heckenfeld sieht sich ein kleiner Vogel. Die Blätter hängen noch ihr Schimmerkleid. Grünen grünen im Gras, das mit Bechselfächerchen wie mit Sternen bedeckt ist. Durch die Blätter wandern endlos ineinander verschlungene zwei gläserne junge Menschen; sie flüchten von Liebe, Glück und Schiefließ! Zum Herbst, ohne sich darüber Gedanken zu machen, doch der Herbst einmal die Sommerpracht zerstört.

Wo aber beruht Sommerpracht mehr als im Walde? Wo liegt schöner der Orgelton, der leicht und mächtig ins Herz dringt, als das Klänen unterer Eichen, Buchen- und Tannewaldüber, ein Saal für wohlbekannte Übendsonnen. Das ist kein Menschenwerk, das ist nicht die Schönung des eindrucksvollen Menschengetzes. Die Natur, die da im unserm Innern erblühen, schlägt der Schöpfer der Natur selbst an. Sie summten nicht aus dieser Welt, sondern aus der Welt des Friedens. Abendfriede!

Aus der Fürsorge für litthilfliche Gefährdete

(Ein Zeitbild)

Eine Beamtin der Großstadt M. steht im Empfangsraum des Evangelischen Magdalenenheims. Am Tisch Seite eine bleiche verschlafene Schwebenhäufte. Ein Bündelchen in der Hand dirigiert ihre armelosen Säulen. Durchaus schön sie ist um, wo die Säulen sind und die Eisenlinie. Sie bläst auf die Wälder, braucht in dir. Sind das ihre Wilderlangen? Aber die reden doch so fröhlich miteinander! Und dort erhält gar ein lüstiges Lachen! Da trifft die Diabolische herein und dieß ist ihr heiliger Willkommen. Sie geht mit ihr in die kleine Seeligerküche. Und das Mädchen weint und weint. Da kommt's heraus, man hat ihr Angst gemacht; sie glaubt, in eine Strafanstalt zu kommen — und nun ist von Peine und Formvorschrift die Rede. Die Künste der Schwestern führen das Altenstift durch. Erstes Blatt: Heilige Verhältnisse. Die Familie hat für neun Personen als Schulfreiheit gegeben, der Vorwurf wird wiederholt noch und tragen niemals auswendigbare Artikel. In Schmutz und lästlichen Gefahren zu laufen angewiesen. Kein Wunder, daß sie verdarb. Leib und Seele sind frant. Ich ke zu schlecht, um ihr zu helfen? Nein! Jesus hat sich auch zu der großen Sünderin im Evangelium voller Gnade herabsteigen lassen (Fotos 7, 36—50).

Sorgenvoll läuft der Inhaltsdirektor, der Hauspächter, über den Glaubensstufe. Sie muß die Mittel schaffen, um die mancherlei Menschen gebrachter Freizeit aufzunehmen, die gar nicht oder nur teilweise benötigter Filzlorbeer unterlieben. Aber die Rose ist leer. Wer deckt die Tawis, die allein dies eine Mädchen kosten wird? Es kann Monate dauern, bis sie etwas Ordentliches in der Arbeit leistet. Aber auch dann werden die Erziehungsfosten der Mutter ihren kleinen Arbeitsplatz aufzugeben und bietet seine Tiere zunächst Vereinsmitglieder an. — Herr Menzel empfiehlt die Futterbeschaffungsstelle. Mit der Regelung einer Taubenangelegenheit werden 2 Mitglieder beauftragt.

Rummelt aber zählt zu den Freuden des Lebens der Jugendholt am lauen Sommerabend unter der blühenden Linde vor dem Hause oder in der ländlichen Gartenlaube, wo man die Sorgen des Alltags vergibt, und die Kinder um Eltern und Großeltern herumspielen oder den Schläfern und Mäusen lauschen, die erzählt werden. Wie Abendfriede lagert es überall auf der Erde. Der Nachbar des Bauern ist herumgekommen und plaudert mit ihm über das Wetter, über die Ernteaussichten und die Viehhörde. Ihre Tabakpfeisen schmausend, bliesen sie den Rauch zum Himmel, der in der Dämmerung wie ein Schatten der nahenden Nacht emporsteigt. Auch die Frauen lägen tröstlich beisammen, sprechen von ihrer Haushaltsschuld oder denken an ihre isolierenden Kleinen. — Ratsch! Ratsch! — wenn nur die lästigen Fliegen und Mücken nicht wären!

Durch die Unionen der Stadt bewegen sich langsam gedrückte Greise und alte Mütterchen. Auf einer einsamen Bank nehmen sie Platz, liegen sich gegenseitig ihr Leid in diesen trüben Tagen und graben wehmäßig der guten, alten Zeit. Man kann es ihnen nicht verdenken. Sie leben noch in einer anderen Welt und können die heutige nicht mehr verstehen. Aber der Sommerabendfriede übt auch auf sie keine Macht und keinen Zauber aus und verleiht ihnen neue Lebenskraft.

Um Rände der Stadt liegt eine Laubenskolonie.

Die engsten Kleingärtner sind nach Feierabend bei der Arbeit, das Unrat auszujäten, die Blumen zu beginnen oder den Segen für die Rübe einzuhämmern. Auch vertraut er wohl neuen Samen der Blütherde an. Aus den Laubens tönt südländliche Unterhaltung, Gesang und Harmoniemusik, während

Wann Ihr Kind ausschließliche Brustnahrung nicht mehr genügt, dann ist es an der Zeit, ihm eine gehaltvollere Kost zu geben, nämlich

**NESTLE'S.
KINDERMEHL**

„Nichts ist unmöglich!“

„Sehr richtig!“

Der Kapitän nagierte an der Unterlippe und sah sich hin.

„Carthon kam aber ebenso gut hier an Bord, wie auf nicht anderem Schiff, die heute London verlassen. Er kann auf kein weiteres Schiff gehen, sein, die heute von Southampton in See gehen! — Wer vermag das genau zu sagen?“

Der Kapitän nickte. „Wie aber, wenn er sich bei uns versteckt und man ihn nach London bringt würde? — Von Roho nach Yokohama ist nur eine kurze Eisenbahnsfahrt, die er unter strenger Bewachung zurücklegen muß. In Yokohama wird man ihm einen Postort bauen, wo er zwischen dem bis an sein Lebensende. Man wird ihn in aller Stille und Heimlichkeit empfangen und gebührend feiern.“

Der erste Offizier hatte mit offenem Mund zugehört. Jetzt griff er an jenes Mitze und rüttete sie zurecht. Damit jagte er kurz und hart:

„Carthon ist nicht an Bord der „Ragofati“!“

Der Kapitän schwieg. Eine Weile war es still, dann legte der Offizier hinzu: „Die gesamte Unterhaltung unseres Dampfers bei der Abschiedsfeier früh durch englisches Militär hat gar nichts auf sich. Ich bin überzeugt, daß man in den nächsten acht Tagen jedes Fahrzeug untersuchen wird, das England verläßt. Und ich bin auch überzeugt, daß alle Untersuchungen ergebnislos auslaufen werden. Ein Mensch, der sich im Bereich einer Erfindung weiß, die ihm unerklärlich macht, kann nicht den Behörden in die Hände fallen.“

„Ich verstehe natürlich, wie groß die Erwartung der Herren Minister sein muß, aber ich bleibe dabei, daß die Unterhaltung der „Ragofati“ heimlich ein widerrechtliches Kindertum darstellt. Englisches Militär ist nicht bestigt, auf unserem Schiffe, das japanisches Hoheitsgebiet darstellende Unternehmungen vorzunehmen!“

„Ich werde in Roho vorstellig werden!“ rief der Kapitän. „Werdegang glaubte ich, daß unter diesen gegebenen Voraussetzungen nicht viel erreichen sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann, den die Welt nicht sah

Ein Roman von Traum und Sein von Hanns Marbach.

Copyright by Novissimo-Verlag, Berlin.

Nachdruck verboten.

Exzellenz von Holzhausen, ein noch junger Mann, trat vor, entnahm seiner Aktenmappe ein Schreiben und las:

„Engelklemm wollte den Ausdruck meiner

vorgänglichen Hochachtung entgegennehmen. Ich

gab mir die Ehre, England, die Downing-Street, und auch Ihr Haus angesehen zu

besuchen. Glauben Sie nicht an Zufälle, Exzellenz. — Es gibt keine Zufälle, nur Zügungen! — Als ich mich in einem Amtszimmer

des Regierungsbüros befand, sprachen die

Herren gerade über meinen Fall. Ich erfuhr,

dass mein Weltkrieg bereits bis höchst ge-
brungen ist. Ich hinterließ einen Zettel wäh-
rend einer Pause und habe die Herren gebeten,
sich nicht allzuviel mit meiner Persönlichkeit zu
beschäftigen. Ich will nicht hoffen, dass meine
Person Komplikationen irgendwelcher Art in
der Weltgeschichte heraufbeschwören wird, und
aus diesem Grunde schreibe ich Ihnen diese
Zeilen.

Exzellenz wollen nunmehr so lieb sein, zu

vermitteln, aber Exzellenz werden mit diesem

Mördchen offene Ohren finden, denn man

scheint drinnen in der Downing-Street“ horchte

Karl. „Hörte und las:“

„Was nun?“ fragte eine Stimme.

„Ich befürchte, wir werden — machtlos sein!“

„Sag es als Antwort.“

Auf der Straße schreien die Zeitungshändler die größte Sensation der Welt aus:

„Loris Carlson, der große Unbekannt, ist in London!“

„Loris Carlson geht um!“

„Loris Carlson, der Mann, den die Welt nicht sah!“

— — —

Und der lächelnde Junge tastete durch den

Nebel und trug die Nachschicht durch die ganze

Welt von dem Mann, den die Welt nicht sah

kannt.

8. Kapitel,

in dem Loris Carlson nach Singapore unterwegs ist und der Zufall ihn mit Jolanthé Marozek zusammenbringt.

„Es gibt keine Zufälle!“ kam es zurück.

„Es gibt aber viele Dinge zu bedenken, die enttreten können. Was muß auf alles gefast sein?“ Er

zog sich um und erst, als er sich überzeugt hatte, daß niemand in der Nähe war, neigte er sich wieder zu dem Offizier und zog fort: „Wer denkt Sie über diese fonderbare Erfahrung des

Carlson?“ Ein Schauden war die Antwort.

„Das Abendland zieht sich selbst!“ zischte der Kapitän.

„Der Kapitän, „Der Tag ist nicht mehr fern an dem

dem genüge weiße Rose sich selbst vernichtet, der